Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

1932

11.03.1932 (Nr. 49)

Visual Library

Einzelpreis 15 Pfennig

BTZ

Freitag, 11. März 1932 • Nummer 49

Heute 11. März
20.30 Uhr
Niederblockland, Siedenburg
Pg. Pfeifer, M. d. B.
Oberneuland, „Raths Kaffee"
Pg. Kayser, M. d. B.
Habenhausen, Schierloh's Sommergarten — Pg. Wörl, Oberpfalz

Bremer Nationalsozialistische Zeitung

Parteiamtliches Organ der Bremer Nationalsozialisten

Verlagsort Bremen. Herausgeber Kurt Thiele. Verlag: Bremer Nationalsozialistische Zeitung, Kurt Thiele. Geschäftsstelle und Redaktion: Papenstr. 15. Sprechstunden der Redaktion: Montag bis Freitag von 17 bis 19 Uhr. — Fernsprecher Domsheide 25878.

Die BTZ erscheint jeden Werktag u. kostet RM 1.90 frei Haus, durch die Post zuzügl. 36 Pfg. Bestellgeld. Der Bezugspreis ist im Voraus zahlbar. Bei Betriebsstörung, Streik, Verbot, Aussperrung usw. hat der Bezieher keinen Anspruch auf Rückzahl. des Bezugpr.

Anzeigenberechnung: hiesige die 10gespaltene mm-Zeile RM 0.10 auswärts RM 0.12, im Textteil RM 0.50, auswärts RM 0.70. Stellengesuche RM 0.04. Sonstige kleine Anzeigen RM 0.06. Platzvorschriften ohne Verbindlichkeit.

Das Volk steht zu uns

120000 im Berliner Lustgarten — 60000 in Köln

Berlin, 10. März. Am Mittwoch abend marschierte das nationalsozialistische Berlin zu einer Kundgebung im Berliner Lustgarten auf. Während die „Eiserne Front" am vergangenen Sonntag laut Polizeibericht kaum 25000 Menschen zusammenbrachte, strömten zu der gewaltigsten aller Wahlveranstaltungen über 120000 Volksgenossen herbei, um die Känder unseres Endkampfes, die Verboten unseres Sieges noch einmal zu hören.

Dann sprach der Berliner Gauleiter Dr. Goebbels, umgeben von einem Wald von über hundert Sturmfahnen:

Der Sieg des 13. März wird den des 14. Septbr. 1930 weit in den Schatten stellen. Mit reinem Gewissen und reinen Händen tritt der Nationalsozialismus vor das Volk hin.

. . . In vier Tagen wird die Welt erfahren, daß das deutsche Volk den Glauben an sich selbst und an seinen Aufstieg wiedergefunden hat. Hitler ist die einzige Hoffnung vieler Millionen . . . . Tragt alle dazu bei, daß den jungen Deutschland der Weg zur Macht nicht versperrt werde.

Adolf Hitler in Köln

Köln, 10. März. Den Höhepunkt des Wahlkampfes in Köln bildete die Versammlung der NSDAP. mit Hitler als Hauptredner am Mittwoch. Drei Stunden vor Beginn begann ein breiter Menschenstrom über die Hohenzollernbrücke in das Messegelände hinaufzusteigen. Die Karten für den großen etwa 8000 Personen fassenden Messesaal waren schon mehrere Tage vorher ausverkauft. Es wurde deshalb ein Saal nach dem anderen und zuletzt noch große Ausstellungshallen ohne Bestuhlung herangezogen, so daß bis zum Beginn um 8 Uhr abends annähernd 60000 Menschen in den großen Sälen und riesigen Ausstellungshallen versammelt waren. Einige tausend Kraftwagen aus dem Rheinland und viele Wagen auch aus Holland und Belgien waren auf sechs riesigen Parkplätzen aufgestellt. Mit einer ausgedehnten Lautsprecheranlage waren die elf Säle mit dem Vortragsraum verbunden.

12000 Hamburger warten auf Dr. Goebbels

Das macht uns keiner nach.

Hamburg, 10. März. Die NSDAP. veranstaltete am Donnerstag abend bei Sagebiel eine große Wahlkundgebung, auf der der Berliner Gauleiter Dr. Goebbels sprechen sollte. Da die beiden großen Säle bereits lange vor Beginn der Veranstaltung bis auf den letzten Platz besetzt waren, mußten zwei weitere Säle hinzugenommen werden, die ebenfalls bald überfüllt waren. Alles in allem waren etwa 12000 Personen anwesend. Um 21 Uhr teilte das Bürgerschaftsmitglied Henningsen mit, daß der Redner des Abends, Dr. Goebbels, erst gegen Mitternacht mit dem letzten Zuge aus Berlin in Hamburg eintreffen könne. Er ließ die Versammlungsteilnehmer fragen, ob sie so lange warten wollten. Die Versammlung stimmte mit stürmischen Heilrufen und anhaltendem Beifallklatschen zu. Henningsen teilte dann weiter mit, daß die Behinderung Dr. Goebbels mit dem Hochverratsverfahren in Berlin und der Haussuchung bei der dortigen Gaugeschäftsstelle zusammenhänge. Dadurch sei es Dr. Goebbels unmöglich gewesen, den fahrplanmäßigen Zug rechtzeitig zu erreichen. Die Hamburger Gauleitung habe ihm daraufhin ein Flugzeug nach Berlin geschickt, aber die Luftpolizei in Tempelhof habe den Start dieses Flugzeuges verweigert. Als Grund dafür sei angegeben worden, daß der Flughafen in Hamburg nicht vorschriftsmäßig besetzt sei und daher kein Flugzeug dahin abgehen könne. Man habe jedoch vom Hamburger Flughafen die Nachricht erhalten, daß von 18.30 Uhr an alles in Ordnung gewesen sei.

Nach einer kurzen Pause sprach dann Reichstagsabgeordneter Stöhmer.

Hindenburg irrt sich

Gestern abend sprach Reichspräsident von Hindenburg im Rundfunk über seine Kandidatur. Seine Ausführungen haben auch uns tief erschüttert, denn wir mußten aus ihnen erkennen, daß es gelungen ist, dem Feldmarschall **ein völlig falsches Bild von den politischen Verhältnissen in Deutschland zu geben,** so falsch, daß der greise Mann wirklich glaubt, hinter ihm stände der Teil des deutschen Volkes, der 1914 zu den Waffen griff, um das Vaterland in seiner Not zu verteidigen.

Hindenburg begründet seine Wiederkandidatur mit dem Satze, er wolle lieber verkannt und persönlich angegriffen werden, als unser Volk in neue innere Kämpfe geraten zu lassen. War es wirklich möglich, dem Reichspräsidenten zu verschweigen, daß seine **Kandidatur wie keine andere dazu gefährt** hat, gerade den staatserhaltenden Teil des deutschen Volkes in schwerste innerpolitische Kämpfe zu stürzen.

Hindenburg irrt, wenn er bestreitet, daß er eine neue Kandidatur aus den Händen der schwarz-roten Linken bekommen hat. Sie und ihre Presse sind die geistigen Träger seiner Wiederwahl, weil sie fürchten, ihren durch nichts mehr gerechtfertigten Einfluß auf das deutsche Volk zu verlieren. Wir verweisen in diesem Zusammenhang nur auf die Tatsache, daß in einem westfälischen Zentrumsblatt ein Hindenburgaufruf mit vier Unterschriften von Generälen erlassen wurde, bei dem es sich jetzt herausstellt, daß die **Unterschriften gefälscht** sind! Das gleiche Blatt muß jetzt eine Berichtigung bringen, nach der die Unterzeichner erklären, daß sie nicht Hindenburg wählen würden.

Hindenburg irrt, wenn er sich darauf beruft, daß in Deutschland weite Schichten den Wunsch haben, daß er weiter in seinem Amte bleibt. Die Sozialdemokratie und auch das Zentrum haben lediglich den Wunsch, zu verhindern, daß ihre Bonzenwirtschaft zerschlagen wird und nur aus diesem Grunde wählen sie den Kandidaten Hindenburg, von dem sie, wie Minister Braun noch dieser Tage ausdrücklich feststellt, weltanschaulich eine tiefe Kluft trennt. Hindenburg ist also nicht der Kandidat des deutschen Volkes, wie er es selbst glaubt, sondern **der Kandidat zweier Parteien,** die allen Anlaß dazu haben, sich vor einer Rechtfertigung ihrer Taten der letzten 7 Jahre zu scheuen. **Allein Hitler ist der Kandidat des deutschen Volkes, denn hinter ihm stehen alle die Kräfte, die mit heißem Herzen und kühlem Verstand die deutsche Nation zu einem Ganzen zusammenschmieden wollen.** Sämtliche anderen Kandidaten sind Parteikandidaten. Hindenburg irrt, wenn er glaubt, durch seine Kandidatur eine Volksgemeinschaft zu schaffen. Der Marxismus will keine Volksgemeinschaft, sondern Klassenkampf. Das Zentrum will keine Volksgemeinschaft, sondern römische Vorherrschaft in Deutschland. Wie aber soll dann eine Volksgemeinschaft zustande kommen?

Hindenburg irrt, wenn er nachträglich die **Unterzeichnung des Youngplanes** verteidigt, wenn er sich darauf beruft, daß die Notverordnungen ein notwendiges Uebel gewesen seien. Eine todkranke Wirtschaft läßt sich nicht sanieren durch Zwangsmaßnahmen, sondern allein dadurch, daß man das Uebel an der Wurzel ausrottet. Das aber ist die in der Wirtschaft herrschende liberale Gesinnung und die alle produktiven Kräfte zerstörenden Mächte des Leihkapitals. **Sämtliche Notverordnungen hätten dem deutschen Volk erspart bleiben können, wenn man der Nationalsozialistischen Bewegung am 14. September die Regierungsbildung übergeben hätte.**

Hindenburg irrt, wenn er glaubt, dem deutschen Volk in Treue zu dienen durch seine neue Kandidatur, denn diese Kandidatur ist unter Bedingungen zustandegekommen, wie wir sie nie gewagt hätten, dem Feldmarschall zu stellen. Sozialdemokratie und Zentrum haben sich hinter den Feldmarschall gestellt, weil sie glauben, unter seiner Kandidatur und zweifellos gegen seinen Willen weiterhin ihre staatsgefährdende Zersetzungsarbeit vollbringen zu können.

Hindenburg ist das Opfer seiner Umgebung geworden, die die historische Schuld auf sich geladen hat, ein Persönlichkeit, wie den Feldmarschall zu parteipolitischen Zwecken zu mißbrauchen.

Weil wir allein Hindenburg wirklich achten und ihm die wirkliche Treue halten selbst gegen seine eigene falsche politische Einstellung, darum empört uns seine neue Kandidatur.

— arl.

Adolf Hitler Ehrenbürger von Idar/Nahe

Oldenburg, 10. März. Die Stadt Idar a. d. Nahe im oldenburgischen Landesteil Birkenfeld hat Adolf Hitler zum Ehrenbürger der Stadt ernannt. Die Mitteilung erreichte Hitler am Mittwochabend telephonisch in der Kölner Wahlkundgebung.

Weitere Austritte aus dem Stahlhelm

Schwerin, 10. März. Wie der „Niederdeutsche Beobachter" mitteilt, ist infolge des unbegreiflichen Verhaltens des Stahlhelms Adolf Hitler gegenüber **Hauptmann Brandis, der Erstürmer von Douaumont, der als 2. Frontoffizier den „Pour le mérite" erhielt, aus dem Stahlhelm ausgetreten und Mitglied** der NSDAP., der Ortsgruppe [illegible] geworden.

*

Die Stahlhelmgruppe Ostwinde (Pomm.) ist zur NSDAP. übergetreten.

Mißbrauch der Luftbansa

zur politischen Propaganda für den Sahm-Ausschuß

Berlin, 10. März. Wie uns soeben aus gut unterrichteter Quelle mitgeteilt wird, beabsichtigt der Sahm-Ausschuß für die letzten Tage die gesamte Luftflotte der Deutschen Lufthansa zu chartern. **Die Flugzeuge sollen in geringer Höhe die Verkehrszentren der Großstädte überfliegen und tonnenweise Flugblätter für Hindenburg abwerfen.**

Mit solchen Mitteln gedenkt man also auf Stimmenfang für das System auszugehen. Selbstverständlich kann dieser Plan des Sahm-Ausschusses nicht ohne Wissen und Willen der Reichsregierung vor sich gehen, die also hierzu ihre Zustimmung gegeben haben müßte. In „großzügiger" Weise setzt man sich darüber hinweg, daß dieses saubere Plänchen insoweit schon gegen die luftpolizeilichen Bestimmungen verstößt, als es für Flugzeuge verboten ist, in geringer Höhe verkehrsreiche Straßen zu überfliegen. Außerdem werden durch das unsaubere Vorhaben des Sahm-Ausschusses die Piloten unter Verletzung der Verkehrsbestimmungen der Luftbansa in die größten Gewissenskonflikte gebracht. Nach diesen Bestimmungen ist es verboten, die Flugzeuge der Lufthansa in den Dienst der politischen Propaganda zu stellen.

Wir fragen den Reichsverkehrsminister Treviranus in aller Oeffentlichkeit, ob er zu diesem Plan des Sahm-Ausschusses seine Zustimmung gegeben hat und es somit ruhig geschehen läßt, daß ein öffentliches Verkehrsunternehmen unter Umgehung der gesetzlichen Bestimmungen einseitig in den Dienst politischer Propaganda gestellt wird.

Ganz unabhängig davon stellen wir aber fest, daß auch dieser Versuch zur Rettung des Systems zum Scheitern verurteilt ist.

Wieder eine NS.-Zeitung verboten

Köln, 10. März. Wie wir erfahren, hat der Oberpräsident der Rheinprovinz mit sofortiger Wirkung auch die nationalsozialistische Zeitung „Oberbergischer Bote" in Waldbröl bis zum 16. März verboten. Das Verbot ist aus den gleichen Gründen erfolgt, die zum Verbot der übrigen westdeutschen nationalsozialistischen Zeitungen am 9. März führten.

Nationalsozialistischer Wahlfilm freigegeben.

Berlin, 10. März. Der nationalsozialistische Wahlfilm von Regisseur Häußler „Schicksalswende", in dem auch Dr. Goebbels spricht, und dessen Verbot der Reichsinnenminister Groener (!) verlangte, ist von der Filmoberprüfstelle heute vormittag freigegeben worden.

20 Todesopfer in Camden.

Newyork, 10. März. Nach der letzten Meldungen das Unglück im Gaswerk Camden wenigstens 20 Todesopfer gefordert. Dazu kommen noch sechs Schwerverletzte. Man vermutet, daß es sich um einen Betriebsunfall handelt, der dadurch entstanden ist, daß ein Funke von einem Werkzeug auf das mit Schwefelsäure getränkte Reinigungsmaterial übersprang.

Unverschämte Verdächtigungen

Berlin, 10. März. Der „Matin" hatte gemeldet, daß deutsche Industriewerke an China eine Anleihe in Höhe von 20 Mill. Gold-Dollar für Errichtung von Fabriken in China gegeben hätten. Hierzu erfahren wir aus Kreisen der maßgeblichen deutschen Industrie: „Schon seit Wochen ist die Weltöffentlichkeit durch eine Reutermeldung darüber unterrichtet, daß zwischen der chinesischen Nationalregierung und einer deutschen Firma ein Vorvertrag über die Errichtung eines Hochofens, Stahl- und Walzwerkes im Werte von etwa 20 Millionen Gold-Dollar abgeschlossen worden ist. Diese Meldung wird heute vom „Matin" aufgenommen, um aus diesem Vorvertrag Verdächtigungen und Vorwürfe gegen Deutschland abzuleiten, die in jeder Beziehung abwegig sind. Unter dem Druck seiner Verpflichtungen ist Deutschland und mit ihm die deutsche Industrie gezwungen, alles zu tun, um seine Ausfuhr zu fördern. Trotz seiner außerordentlich beschränkten Kapital- und Kreditgrundlage muß Deutschland den Versuch machen, auch solche Projekte zu finanzieren. Davon, daß etwa Deutschland 20 Millionen Gold-Dollar der chinesischen Nationalregierung leihe, kann keine Rede sein. Es ist charakteristisch für die Verwirrung, die bei einigen französischen Zeitungen herrscht, daß man uns auf der einen Seite vorwirft, unseren politischen Verpflichtungen nicht nachzukommen, auf der anderen Seite aber jeden Versuch, unsere Ausfuhr zu steigern und damit unsere Handelsbilanz zu verbessern, zu verhindern versucht.

Polnische Kanonenboote in Danzig

Danzig, 10. März. Am Mittwoch sind zwei polnische Kanonenboote in den Danziger Hafen eingelaufen. Die Mannschaften der beiden Kriegsschiffe gingen in Danzig an Land, wozu sie allerdings auf Grund der bestehenden Bestimmungen zurzeit noch berechtigt sind. Trotzdem ist das polnische Vorgehen unter den obwaltenden Umständen und besonders angesichts der ablehnenden Danziger Haltung gegenüber polnischen Flottenbesuchen nichts anderes als eine bewußte Herausforderung und politische Taktlosigkeit.

Tschiangkaischek übernimmt den Oberbefehl

Nanking, 10. März. Marschall Tschiangkaischek erklärte in einem Befehl, daß er die Leitung der gesamten Armee, der See- und Luftstreitkräfte, übernehme. Er werde alles tun, um das verlorene chinesische Gebiet zurückzugewinnen. Die militärischen Operationen der letzten Tage, die große Menschenverluste forderten, seien auf die Schuld Japans zurückzuführen, das das Reich zum Verfall bringen wolle.

Amerika lehnt Fernost-Konferenz ab.

Tokio, 10. März. Außenminister Joschijawa hat eine Mitteilung des Washingtoner japanischen Botschafters erhalten, daß die amerikanische Regierung vorläufig auf die Teilnahme an der Rundtisch-Konferenz verzichtet. Sie habe kein Interesse daran, auf dieser Konferenz vertreten zu sein.

Diese Entscheidung der amerikanischen Regierung hat hier große Unzufriedenheit hervorgerufen.

Sie belügen sich selbst

Kein Nationalsozialistischer Stimmrückgang in Mecklenburg

Jerusalem und der übrigen Hindenburgfront ist Heil widerfahren. Triumphierend posaunt der Chor der Systemgazetten in die Welt: „Stimmverlust der Nationalsozialisten in Mecklenburg!" Die Hoffnungen der „Münchner Neuesten Nachrichten" für den 13. März sind um 16 Prozent gestiegen, weil die NSD AP. bei den Kommunalwahlen in Crivitz gegen die Reichstagswahlen vom „vorigen" Jahre — sogar die Zeitrechnung ist am Färbertrog haben in München vor lauter Halleluja ins Wanken geraten! — 16 Prozent eingebüßt habe, trotz höherer Wahlbeteiligung um 20 Prozent, die allein den Marxisten und "bürgerlichen" Gruppen zugute gekommen sei.

Das Ergebnis der Sonntagswahlen für die Crivitzer Amtsvertreter, die das Weltbild der Systempolitiker so grundstürzend zu ändern vermochte, stellt sich im Vergleich zur Wahl vom 1. November 1931 (in Klammern) folgendermaßen dar:

Nationalsozialisten	741 Stimm. (897)	7 Mand.
Sozialdemokraten	488 Stimm. (403)	5 Mand.
Liste d. Ackerbürger	138 Stimm.	1 Mand.
Liste für Angestellte und Beamte	98 Stimm.	1 Mand.
Nationaler Bürgerblock	208 Stimm.	2 Mand.

Die Stimmen vom 1. November 1931 sind nicht reine nationalsozialistische Stimmen, sondern sie stellten zusammengenommen die antimarxistischen Wähler der Stadt dar. Bei der Wahl vom 1. November 1931 waren nur drei Listen aufgestellt worden (Nationalsozialisten, Sozialdemokraten und eine „Heimatliste"). Bei der jetzigen Wahl hatte der der Hitlerbewegung nahestehende Bund der Ackerbürger eine eigene Berufsliste aufgestellt. Der auf dieser Liste gewählte Abgeordnete hat seine Mitarbeit im Sinne der nationalsozialistischen Fraktion bereits zugesichert. Weiter wurde von Stahlhelmseite zu dieser Wahl die Liste der „Nationalen Bürger" propagiert, die das letztemal ebenfalls nicht vorhanden war. Berücksichtigt man diese Verhältnisse, so ergibt sich, daß **die NSDAP. rund 100 Stimmen gewonnen hat**, was sich auch in der **steigenden Mitgliederzahl** unserer Bewegung zeigt. Die von der SPD. mehr als freudig begrüßte Zunahme ist auf die Taktik der Kommunisten zurückzuführen, die keine eigene Liste aufstellten und diesmal geschlossen für die SPD. stimmten.

Skandalöses vorgehen

Haussuchungen bei Nationalsozialisten in Kaiserslautern.

Kaiserslautern, 10. März. Im Zusammenhang mit den neuen Bombenfunden in der Pfalz nahm die hiesige Kriminalpolizei, unterstützt durch Sicherheitspolizeibeamte, in den Wohnungen einer Reihe hiesiger Nationalsozialisten Haussuchungen vor. Die Durchsuchungen verliefen ergebnislos.

Sie wittern Morgenluft

Newyork, 10. März. Wolff-Telegramm meldet in großer Aufmachung aus Washington, daß sich zahlreiche deutsche Juden an die amerikanische Regierung gewandt hätten mit der Bitte, sie „gegen die Hitler-Gefahr" zu schützen, die sie nach ihrer Ansicht bedrohe". Dr. Cyrus Adler, der Präsident des amerikanischen Juden-Ausschusses, habe sich dieserhalb bereits mit Borah und anderen Kongreßführern in Verbindung gesetzt. Er habe erklärt, der Ernst dieser Verzweiflungstelegramme beweise, in welchem Panikzustand Deutschland sich befinde. Viele deutsche Juden ließen sich ihre Postsachen neuerdings nach Rotterdam und Amsterdam schicken. Adler gibt, dem Newyorker Blatt zufolge, zu, daß die amerikanische Regierung nicht in der Lage sei, sich einzumischen, Er habe jedoch der Hoffnung Ausdruck verliehen, daß sich dennoch ein Weg finden lassen werde, um auf die deutschen Judenbedroher einen moralischen Druck auszuüben. Adler habe weiter erklärt, daß der größte Teil der deutschen Juden bereits zweitausend Jahre lang in Deutschland ansässig sei und zu den ältesten deutschen Bürgern gehöre

Spielende Wissenschaftler

Theorie oder Praxis!

Berlin, 10. März. Wie die Hauptgeschäftsstelle der Hindenburg-Ausschüsse mitteilt, haben 74 deutsche Historiker einen Aufruf erlassen, in dem sie zur Wahl Hindenburgs auffordern. Im Aufruf heißt es u. a.: In seiner (Hindenburgs) historischen Erscheinung vereinigen sich Geschichte und Zukunft, Persönlichkeit und Gesamtheit zu einer selbstlos in ehrwürdiger Sachlichkeit und ruhiger, maßvoller, gebieterischer Sicherheit schaffenden Kr.

England senkt Diskont

London, 10. März. Die Bank von England hat am Donnerstag ihren Diskontsatz von 5 auf 4 v. H. herabgesetzt.

Brandenburg lehnt Haushaltsplan ab.

Berlin, 10. März. Der Brandenburgische Provinziallandtag lehnte nach elftägiger Beratung am Donnerstag den Haushaltsplan für 1932 auch in dritter Lesung ab. Der Haushalt wird nunmehr von einem Kommissar aufgestellt werden.

Roter Hetzer am Pranger

Bayreuth, 8. März. **Am 6. März wurden in der Hammerstatt mehrere nationalsozialistische Motorradfahrer, die Flugzettel verteilten, von Arbeitersportlern und Mitgliedern der „Eisernen Front" überfallen und von den Motorrädern geschlagen. Drei Nationalsozialisten wurden verletzt, einer davon trug schwere Verletzungen davon. Zwei Täter wurden bereits festgestellt; die Ermittlungen der Polizei gehen weiter.**

Die Gauleitung der NSDAP. Oberfranken schreibt dazu:

Nationalsozialistische Motorradfahrer fuhren am Sonntagnachmittag durch Bayreuth und verteilten Flugblätter. Die zahlreichen Gruppen von 2 und 3 Mann fuhren in kurzen Abständen um 3.30 Uhr auch durch die Hammerstatt. Auf der Rückfahrt wurde die letzte Gruppe, die an einer Seitenstraße, die zum Arbeitersportplatz führt, nochmals umkehren mußte, weil sie sich verfahren hatte, von Arbeitersportlern und anderen Sozialdemokraten überfallen. Die Menge stürzte sich unter dem Ruf „Eiserne Front" auf die Nationalsozialisten.

In roher und gemeinster Weise wurden dieselben von den Motorrädern herabgezogen und geschlagen, mit Füßen getreten. Bierflaschen, Zaunlatten, Eisenteile, Backsteine und sonstige Mordwerkzeuge dienten als Waffen — nicht genug damit, die Rohlinge trampelten sogar auf den Niedergeschlagenen herum — die Kleidung der Fahrer wurde in Fetzen gerissen, neben anderen Verletzungen trugen die Nationalsozialisten schwere Kopfwunden davon; nicht genug damit, man versuchte auch die Motorräder zu demolieren, und nur den aufmerksam werdenden anderen Nationalsozialisten war es zu danken, daß nicht größeres Unglück geschah. Polizei, verständigt durch einen Kraftwagenführer, traf sofort ein und stellte die Ruhe wieder her.

Als der Führer der Nationalsozialisten von Bayreuth, Gauleiter Schemm, von diesem Vorfall erfuhr, eilte er schnellstens zum Tatort. Eine große Menschenmenge hatte sich dort versammelt — mitten unter ihnen stand der sozialdemokratische Stadtrat Seeser, der vor längerer Zeit im Stadtrat Bayreuth ein Hanogemenge verursacht hatte, bei dem ein nationalsozialistischer Stadtrat mit einem Aschenbecher so schwer verletzt wurde, daß ein langes Krankenlager die Folge war.

Pg. Schemm machte Seeser vor aller Oeffentlichkeit schwere Vorwürfe, weil er nicht beruhigend auf die Menge einwirkte. Die anständige Arbeiterschaft auch von der Hammerstatt, auch die sozialdemokratische, ist empört über diesen feigen, hinterhältigen Ueberfall; durch ganz Bayreuth geht eine ungeheure Entrüstungswelle wegen dieser feigen, niederträchtigen bubenhaften Kampfesart.

Von heute auf morgen

11. Fortsetzung — **Ein Roman aus unserer Bewegung**

Natürlich war Fräulein Färber einverstanden, und bald saß Otto von der Heid auf dem Sofa — von ihm früher mit Vorliebe „Kanapee" getauft — von allen Seiten angestrahlt, wie in alter Zeit übersprudelnd von Schnurren und Geschichten, die er stundenlang ohne Unterbrechung zum Besten geben konnte . . .

„Da stehe ich am Nürnberger Platz und kann mich nicht mehr besinnen, wie ich in die Düsseldorferstraße komme. Ich gehe also auf einen Straßenkehrer zu — früher nannten wie die Leute „das städtische Streichquartett" — und sage: „Tag, Herr Lehmann, sagen Sie mal, können Sie mir nicht verraten, wie ich am schnellsten in die Düsseldorferstraße komme?" — Der schaut mich trocken an. „Woher wissen Sie denn, det ick Lehmann heeße?" — „Det hab ick mir jedacht, Herr Lehmann." — „Denn denken Sie sich ooch, wo die Düsseldorferstraße is!" Sprach's und zeigte mir freundschaftlich die sogenannte kalte Schulter."

Die Mädchen lachten, Lydia ein bißchen gezwungener als Fräulein Färber, vielleicht deshalb, weil Otto von der Heid mehr zur Freundin, als zu ihr gesprochen hatte! O, diese Männer! Daß sie alles verkehrt machen müssen!

Das Erzählen und Fragen wollte kein Ende nehmen. Zuletzt kam man sogar auf die Politik. Aber Otto lenkte ab. Der alte Herr stimmte ihm zu.

„Sie haben ganz recht, lassen wir die Politik. Wir verstehen hier ja doch so wenig davon. Kommen Sie einmal, wenn die Polin anwesend ist, unsere Sonja Szubert. Die kann Ihnen in der Politik Rede und Antwort stehen! Ich bin erstaunt, wie das alles in dem kleinen Köpfchen Platz hat. Stimmt's Kinder?"

Die Mädchen gaben Beifall. In der nächsten Viertelstunde stand die schöne Polin, die sich auf Politik verstehen und gleichzeitig eine gewandte Pianistin sein sollte, im Mittelpunkt des Gespräches.

Sie kam erst seit kurzer Zeit ins Haus, aber sie war schon innig befreundet mit Lydia, und besonders mit Fräulein Färber, bei der sie erst gestern abend Besuch gemacht hatte.

„Selbst mein Vater war restlos weg von dem Besuch, den ich ihm da mitgebracht hatte. Und das will was heißen!", sagte die kleine Färber.

„Sie müssen nämlich wissen", ergänzte Lydia, „daß Herr Dr. Färber ein berühmter Chemiker ist, der an einer bedeutenden Erfindung arbeitet — mit Todesstrafen oder so, gelt Trude?"

Trude legte bedeutsam den Finger auf den Mund.

„Du weißt doch, daß ich nicht darüber reden darf! Wenn Vater wüßte, daß wir hier von seiner Erfindung sprechen, er könnte heute nacht nicht schlafen."

Das Gespräch verstummte plötzlich. Otto von der Heid entsann sich dunkel, den Namen Dr. Färber in Verbindung mit einer vor einigen Jahren verlaufen Werbespionage gehört oder gelesen zu haben. Wenn er sich recht entsann, hatte das Werk, in dem Dr. Färber früher angestellt war, diesen pro forma entlassen, ließ ihn aber weiter für sich arbeiten und stellte ihm erhebliche Mittel für seine Experimente zur Verfügung. Später hatte auch eine Illustrierte das Bild des Erfinders veröffentlicht und große Erwartungen an seine Arbeiten geknüpft.

Eigentümlich, daß er eine gewisse Unruhe empfand bei dem Gedanken an die Polin in Verbindung mit dem Erfinder Dr. Färber!

„Wie heißt doch gleich Ihre polnische Freundin?", fragte er leichthin.

„Sonja", antwortete Trude mit begeistertem Augenaufschlag. „Sonja Szubert!"

„Ach richtig! Und kommt sie häufiger zu Ihnen ins Haus?"

„Ach nein, gestern war sie das erste Mal da. Aber zur Klavierstunde kommt sie jeden Donnerstag. Hier habe ich sie auch kennen gelernt. Sie ist übrigens erst seit knapp vier Wochen in Berlin."

„Und nimmt seitdem Klavierunterricht?"

„Sie hat im ganzen jetzt drei Stunden genommen", sagte der alte Herr, „aber ich bin außerordentlich mit ihr zufrieden. Sie wird im Winter ein Konzert geben. Wir werden alle hingehen."

„Im Winter? — Hm — Vielleicht gibt sie's schon früher."

Er hatte es mehr für sich als für die anderen vor sich hin gesprochen.

„Sie sind nachdenklich auf einmal", meldete sich Lydia, indem sie ihm wie zufällig die Hand auf den Arm legte.

Es war ihm, als erwachte er aus einem Traum. „Ich bin häufig zerstreut, wissen Sie, ein richtiger zerstreuter Professor!"

Sie wollten ihn mit aller Gewalt zum Nachtessen dabehalten. Er lehnte dankend ab.

„Aber ich darf Sie alle bitten, morgen abend, oder wann's Ihnen paßt, auf eine Tasse Kaffee meine Gäste im „Kempinski" zu sein? Ja?"

Freudiges Nicken des Kopfes. Doch der alte Herr mußte sich entschuldigen. Er hatte Unterricht zu erteilen.

„Sie wissen ja: Man muß heute alles mitnehmen. Wenn's auch nur fünfzig Pfennige die Stunde sind."

„Und Sie, Fräulein Färber?"

„Gern, aber ich fürchte, mein Vater läßt mich nicht allein ausgehen, dazu noch am Abend, und dazu noch . . ."

„. . . mit einem Mädchenjäger!", lachte Otto. „Ich sehe schon: Ich muß Ihren berühmten alten Herrn mal aus der Nähe betrachten. Geben Sie ihm einstweilen Kunde von mir — höflichster ausgedrückt: Ich bitte, mich Ihrem Herrn Vater bestens zu empfehlen. — Aber meine Freundin Lydia ist doch wenigstens so menschenfreundlich, mir ein Stündchen Gesellschaft zu leisten?"

Und ob sie so menschenfreundlich sein wollte!

Wenn Blicke in Brand setzen könnten, dachte er, so müßte ich jetzt lichterloh brennen. Es ist mein ewiges Pech: Die, die ihre Herkarte auf mich setzen, setzen gewöhnlich verkehrt. Und die, so mir passend wären, glänzen häufig durch Nichtvorhandensein. Schicksal! Da kann man nix machen.

*

6 Uhr nächsten Tags: Kempinski. —

Lydia wartete schon, als Otto von der Heid geräumt erschien.

Es war eine festliche Erinnerungsstunde. Wie groß und verklärt erscheinen uns auch die kleinen Freuden, wenn sie weit genug zurückliegen. Es ist, als ob die Patina der Zeit ihren Wert erhöht.

Lydia besaß, wie viele ihrer Art, ein bewundernswertes Gedächtnis. Sie wußte sich noch jeder Einzelheit ihres damaligen Umgangs, jedes Gespräches und jedes — Kusses (natürlich), aber auch jedes noch so kleinen Zwistes zu erinnern.

Während ihrer teils geschämigen, teils ausgelassenen lustig herausgesprudelten Reminiszenzen ging es Otto von der Heid durch den Kopf: Es muß fürchterlich sein, eine Frau zu haben, die über ein so enormes Gedächtnis verfügt! Und er wies wieder einmal im Stillen die Vorsehung, die ihn bisher davor bewahrt hatte.

Plötzlich, mitten im Gespräch, unterbrach sich Lydia, zog den Kopf zwischen die Schultern und flüsterte, mit den Augen seitlich zwinkernd:

„Da drüben sitzt Sonja Szubert!"

„Die Polin?"

„Ja."

Unauffällig schaute Otto sich um

„Wer ist der Herr bei ihr?"

„Ihr Freund. Ein Russe, wenn ich nicht irre. Man sieht sie häufig mit ihm zusammen."

In diesem Augenblick erhob sich der Herr, nahm Mantel und Hut und verabschiedete sich geschäftsmäßig kurz von Sonja.

Diese steckte eine neue Zigarette an der alten an und schaute sich anscheinend gelangweilt im Lokal um.

„Sie schaut nach uns her", flüsterte Lydia und nickte gleichzeitig grüßend hinüber.

Sonja erhob sich und kam durch den Saal. Begrüßung. Vorstellung.

Nein, sie wollte nicht stören, nur sagen, daß sie am Donnerstag nicht kommen könne.

„Aber bitte, machen Sie uns die Freude. Ihre Einsamkeit zu teilen!", bat Otto von der Heid mit liebenswürdigstem Dankoll.

Sie ließ sich erbitten — sehr zum Aerger Lydias, die sie bei aller Freundinnenliebe in diesem Augenblick auf den Himalaja gewünscht hätte.

Sie sollte im Laufe des Gesprächs noch mehr Grund bekommen, ihre Unbedachtheit zu verwünschen, die an dem ganzen Unfall schuld war, denn Sonja hatte den zuvorkommenden Kavalier bald so mit Beschlag belegt, daß die arme Lydia sich höchst überflüssig vorkam.

Otto von der Heid deutete auf das Buch, das Sonja vor sich auf den Tisch gelegt hatte.

„Schöne Literatur?"

„Ein moderner Russe. Nicht von Belang", entgegnete sie mit ihrer tiefen, schwingenden Stimme. „Einer der ein Dichter sein möchte und noch nicht schreiben gelernt hat! Ich hasse die Gefühlsakrobaten. Sie müssen immer vorn dran stehen. Ihre unmaßgeblichen Gefühle halten sie für die Hauptsache. Ekelhafte Kerle."

„Sie sind also mehr für die kühle, sagen wir: klassische Schönheit?"

„Nennen Sie's klassisch. Aber mit kühl hat das nichts zu tun. Es ist gewiß ein Mangel an Tiefe, nicht zu wissen, daß Schönheit niemals kühl war. Hinter jeder Schönheit steht der Schmerz, den Meißel noch in der Hand."

Sie sprach betont scharf, mit einem unverkennbaren ausländischen Dialekt, und ihre großen dunklen, etwas tief liegenden Augen flammten dazu in einem unheimlichen Feuer.

Fortsetzung folgt

Schlagt den Youngplan!

Hindenburg hat vor genau 2 Jahren, am 13. März des Jahres 1930, den Youngplan unterschrieben. In einer Kundgebung, die er dabei unter dem gleichen Datum an das deutsche Volk richtete, kündigte er an, daß der Plan die Beseitigung der ungeheuren Arbeitslosigkeit und die Belebung unserer gesamten Wirtschaft sowie nicht zuletzt die Linderung der schweren Lage der deutschen Landwirtschaft zur Folge haben werde, sofern nunmehr eine entschlossene praktische Arbeit, auch für die Gesundung unserer Finanzen, einsetze.

Diese Voraussage Hindenburgs, bezw. der damaligen Reichsregierung, ist ein schweres Fehlurteil gewesen.

Auch die Sozialdemokratie, die ja auch auf allen anderen politischen Gebieten seit 1918 von einem Irrtum und einem Fehlschlag zum anderen getaumelt ist, hat die Annahme des Youngplanes mit

phantastischen Versprechungen

begleitet. So schrieb beispielsweise der „Vorwärts" in seiner Nr. 121 vom 30. März 1930 folgendes:

„Der wirtschaftliche Zusammenbruch des Youngplanes ist eine Agitationsphrase, die selbst sie (die Gegner des deutschen Volkes durch die Annahme des Youngplanes) nicht ernst nehmen. Widerwillig gestehen sie heute selbst, daß die Verabschiedung des Youngplanes einen wirtschaftlichen Aufschwung mit sich bringen wird. Das nächste Ziel ist: „Heraus aus der Unsicherheit der Depression! Arbeit für den Arbeitslosen!"

Was ist aus diesen Versprechungen und Ankündigungen bis heute geworden?

Unter der Herrschaft des Youngplanes hat sich die Arbeitslosigkeit mehr als verdoppelt.

Die Finanzen sind nicht nur nicht gesundet, sondern das Reich sowohl als auch die Länder, insbesondere Preußen und alle Gemeinden sind in die fürchterlichste neue Schuldenlast gestürzt. Ganze Ortschaften, wie beispielsweise erst in letzter Zeit die Städtchen Zerpenschleuse und Marienwerder in der Mark Brandenburg, sind außerstande, ihren Wohlfahrtserwerbslosen die kargen Unterstützungspfennige zur Auszahlung zu bringen. Das Land Preußen steht diesen Dingen hilflos gegenüber, weil es selbst ein Defizit von 100 Millionen hat, obschon

der radikalste Abbau

auf allen Kulturgebieten, der Schule, der Volksgesundheit (Krankenhäuser und Kliniken) und der Volksbildungsanstalten (Theater, Lehrerseminare) vorgenommen worden ist.

Das, was die Gegner des Youngplanes, insbesondere die Nationalsozialisten, mahnend voraussagten, ist eingetroffen.

Wollt ihr jetzt einen Mann zum Reichspräsidenten wählen, der allen Beschwörungen zum Trotz seinen Namen unter diesen volksverelendenden Youngplan gesetzt hat? Wollt ihr, indem ihr ihn wählt, euch in eine Front mit der Sozialdemokratie stellen, die sich geradezu gerühmt hat, durch ihre Politik die Annahme des verderblichen Youngplanes herbeigeführt zu haben und die infolgedessen sich heute um Hindenburg herumgruppiert, um sich in seinem großen Schatten zu verkriechen?

Nein und abermals nein, jede Stimme gehört den Nationalsozialisten, die als erste den unerbittlichen Kampf gegen den Youngplan für die Freiheit der Nation aufgenommen und ihn Jahre hindurch unter den schwersten Opfern an Gut und Blut geführt haben.

Wer will, daß die Dinge so bleiben, wie sie sind, der mag Hindenburg wählen, wer will, daß sich die Dinge ändern, wählt:

Den deutschen Frontsoldaten

Adolf Hitler!

Die nationalistische Frankfurterin

Ueber die denkwürdige Hitlerkundgebung in Frankfurt a. M. zetert die „Frankfurter Zeitung", das „anständige" Zionistenblatt:

„Wir sind an diesem Abend nur ein einzigesmal wirklich erregt gewesen, und die Schamröte lief uns über den Nacken. Als man nämlich verkündete, zu dieser Hitler-Versammlung seien auch Korrespondenten rumänischer und amerikanischer Zeitungen erschienen, und der Beifall über solche Ehre nicht enden wollte."

Zunächst freuen wir uns, daß offenbar die ganze Redaktion der Frankfurterin Hitler hören durfte, wobei ihnen die Schamröte „über den Nacken lief" ... wie das wohl ausgeschaut haben mag?! — Wenn im übrigen die Frankfurter Zeitung schon in „Nationalismus" macht, dann muß die „Sore" hoch im Kurse stehen.

Winterolympiade 1936 als praktische Osthilfe

Die deutschen Grenzgebiete des Riesengebirges haben durch die Nachkriegsentwicklung fast alle ihre bodenbeständigen Industrien verloren. Der einzige Ersatz für sie ist der Fremdenverkehr. Allerdings wird auch dieser nur gedeihen können, wenn er sich sorgsamster Pflege und Betreuung seitens der Regierung erfreuen kann, wenn es allen Volksgenossen möglich ist Erholung zu finden. Um natürliche finanzielle Hilfsquellen zu erschließen, wird im Riesengebirge erstrebt, die Winterolympiade 1936 zu erhalten. Leider muß festgestellt werden, daß die Bestrebungen der verkehrswirtschaftlichen Grenzgebiete, bestes eigenes Können anzusetzen, um ihrer nationalen Aufgabe gerecht zu werden, durchkreuzt werden. So hält es ein Boulevardblatt für richtig, die Arbeiten der Berggemeinde Krumhübel, die sich um die Olympiade 1936 besonders bewirbt, weil sie ihre Befähigung dazu durch die Durchführung der Deutschen Winterkampfspiele 1930 erwiesen hat, als „groben Unfug" zu bezeichnen. Man kann sich denken, daß hinter solchen Behauptungen Kreise stehen, die ein Interesse daran haben, daß die Wirtschaft in diesen Grenzgebieten weiter geschwächt wird, wenn man berücksichtigt, daß dieser Kampf mit den unlauteren Mitteln der Unwahrheit geführt wird. So wird unter anderem behauptet, daß sich das Klima Krumhübels und des Riesengebirges als ungeeignet erwiesen habe, nachdem „die Saison 1931/32 im Matsch untergekommen ist". Ganz das Gegenteil ist der Fall: den ganzen Januar über, der als besonders schneearm und frühlingsmild angesehen wird, war in den Hochgebirgslagen am Hange der Schneekoppe oberhalb Krumhübels Schnee vorhanden, der erst zuletzt verharrschte. Auch die Eisbahn Krumhübels auf der Talsperre brauchte von Weihnachten bis jetzt im ganzen nur etwa 3 bis 4 Tage außer Betrieb genommen zu werden. Krumhübel und das Riesengebirge können nach allen Erfahrungen vieler Jahrzehnte die unbedingte Gewähr für die sichere Durchführung der Winterolympiade 1936 bieten. Das auszunutzen, ist Pflicht aller verantwortlichen Kreise im Interesse einer wirklich rationellen Ost- und Grenzlandhilfe.

Schwanengesang der Söldlinge Moskaus

Pfarrer Eckert verzapft Märchen

Berlin, 9. März. Im Berliner Lustgarten marschierten am Dienstagabend die Moskauer Fremdlinge und Wähler des sowjetrussischen Reitergenerals Teddy Thälmann auf. Wie groß die bolschewistische Gefahr dank der unglaublichen Mißwirtschaft des herrschenden Systems in den letzten 13 Jahren schon geworden ist, geht deutlich daraus hervor, daß die Weltrevoluzzer, wenn sie den Platz auch bei weitem nicht zu füllen vermochten, doch erheblich größere Menschenmassen auf die Beine bringen konnten, als die Bierbauchrevolutionäre der „Eisernen Front". Nach diesem Aufmarsch zu urteilen, dürfte die Panzerkreuzerpartei bei der Reichspräsidentenwahl und vor allem bei den kommenden Preußenwahlen auch von ihren linken Flügelleuten gefährlich in die Zange genommen werden.

Unter den 30 Rednern, meist kommunistischen Reichstagsabgeordneten, die an ebensoviel Stellen des Lustgartens sprachen, befand sich als besondere Sehenswürdigkeit der aus der evangelischen Kirche hinausgeworfene ehemalige Mannheimer Pfarrer Eckert, der auf seine Art an der Erbauung der Massen teilnahm. Von den wie üblich verzapften Phrasen über das Sowjetparadies ist ein neues Märchen bemerkenswert. Die internationale Bourgeoisie soll danach gegenwärtig mit allen Mitteln rüsten, um einen Krieg gegen Sowjetrußland, als den einzigen Arbeiterstaat der Welt, zu entfesseln. Auch das Attentat auf den deutschen Botschaftsrat von Twardowski in Moskau soll eine Provokation dieser Kriegstreiber sein, die das einzige Land, in dem es keine Arbeitslosen gibt (?) beseitigen und das Proletariat niedermetzeln wollen. Dazu muß man wissen, daß die Herren Volkskommissare von der Sowjetunion fast durchweg Juden sind, und daß der Attentäter ausgerechnet ein kommunistischer Student mit dem schönen Namen Juda Stern ist.

Im übrigen dürfte es so ziemlich das letzte Mal gewesen sein, daß die Berliner Bevölkerung am Anblick dieser internationalen Strolchdiebe Aergernis nehmen mußte. Auf dem gleichen Platz, der bisher die Domäne der roten und rosaroten Marxisten war, wird das nationalsozialistische Berlin seine Heerschau abhalten. Damit geht ein Wunsch in Erfüllung, der bisher immer wieder durch die Verbote der marxistischen Berliner Polizeigewaltigen vereitelt worden ist. Die Berliner Parteigenossenschaft wird dafür sorgen, daß es eine Kundgebung wird, wie sie selbst dieser Platz noch nie gesehen hat.



Blamage der Hamburger Polizei

Während des Reichstagswahlkampfes 1930 hatte die Hamburger Polizei 34 Nationalsozialisten widerrechtlich fast eine Woche lang in „Schutzhaft" gehalten. Das Landgericht Hamburg setzte nunmehr Schadenersatzsummen von durchschnittlich RM. 80.— für die widerrechtlich Festgenommenen fest, nachdem das Oberlandesgericht einen Schadenersatzanspruch für die Freiheitsberaubung als berechtigt anerkannt hatte. Damit hat eine Angelegenheit ihr Ende gefunden, die man als eine Blamage der Hamburger Verwaltung bezeichnen müßte — wenn man politische Dinge mit moralischem Maßstabe messen würde. Der Untersuchungsrichter hatte den Haftbefehl gegen die wahllos von der Polizei geschnappten und klischeeartig nach Formular Nr. 4711 beschuldigten Nationalsozialisten ausdrücklich abgelehnt und ihre Freilassung befohlen. Die Polizeibehörde, in der andere Interessen mitspielen als die des objektiven Rechtes, knurrt enttäuscht und verhaftet die SA.-Leute auf eigene Faust. Die Begründung würde sich wohl noch finden. Nun, sie hatte sich nicht gefunden, und das Oberverwaltungsgericht hat dann auch die für einen Staat allen Schlages ungeheuerlich peinliche Erkenntnis gefällt, daß hier objektive Freiheitsberaubung, begangen von Behörden gegenüber unbescholtenen Staatsbürgern, vorläge.

Andere Gemeinwesen hätten den unschuldig ins Gefängnis Gesperrten freiwillig eine angemessene Entschädigung bezahlt. Die Hamburger Nationalsozialisten mußten beinahe zwei Jahre warten! Nun haben sie die 80.— RM. immer noch nicht! Und die „andere Seite", dem Magdeburger Reichsbannerjuden Haas, der wegen begründeten Mordverdachtes in Untersuchungshaft genommen wurde, billigte man Zehntausende Entschädigung, zu.

Löbe an die Kommunisten

Nun auch KPD.-Parole für Hindenburg?

Es scheint, als sei der bittere Gifttropfen, den der Generalfeldmarschall sich von den Systemparteien reichen ließ, noch nicht bis zur Neige geleert. Ausgerechnet der marxistische Reichstagspräsident, der dem Auslande gegenüber den Bürgerkrieg als Folge eines Hitlersieges an die Wand malt, wendet sich jetzt in einem „Offenen Briefe" an die Brüderchen von der ganz roten Fakultät. Die Herren Kommunisten sollten doch um Gotteswillen so freundlich sein und auf die Kandidatur Thälmanns verzichten, sonst werde Hitler siegen und die Folgen werden in schwarzen Farben an die Wand gemalt:

„Der Staat Hitlers zerschlägt die Gewerkschaften".

„Der Staat Hitlers vernichtet das Versammlungsleben".

„Im Staat Hitlers wird jedes freie, gleiche Wahlrecht in Stadt, Staat und Reich mit Füßen getreten!"

Die ganze Sozialgesetzgebung ist durch Hitler gefährdet; da wird es viel mehr und noch drakonischere Notverordnungen geben, sind die SA.-Truppen die Hüter der öffentlichen Ordnung, die Arbeiter unbeschränkt den Kapitalisten ausgeliefert; kurzum, wenn Hitler siegt, dann bricht — so sagt Löbe seinen Herren Kommunisten — mindestens das erste, wenn nicht gar das fünfte Fegefeuer an.

Darum ruft der marxistische Reichstagspräsident, dessen Amtstage gezählt sind, allen Kommunisten zu: „Wer unter Euch hat Mut genug, daraus allein den möglichen Schluß zu ziehen?" Das heißt: macht es so wie wir SPD.-Genossen, trinkt einen Schnaps und wählt ... Hindenburg!

Beschämend ist dies Spiel; wenn auch die Aufforderung der SPD. an die KPD., Hindenburg die Stimme zu geben, nun die letzte Konsequenz der Politik dieser Systemparteien ist, die sich nun auch auf die Bolschewisten stützen wollen. Unterdes laufen die Sendboten des reaktionären Bürgertums im Lande herum und schreien: Wählt Hindenburg, den Retter vor bolschewistischem Chaos! Nun, diese ewig gestrigen Bürgerlichen mögen es sich gesagt sein lassen: nach weiteren sieben Jahren Systempolitik werden sie händeringend irgend einen suchen, der sich dem Kommunismus entgegensetzen kann und will, weil die rote Hydra dann ihr Haupt noch gefährlicher ausbreiten kann.

Werbt für Euer Kampfblatt die BNN

Heraus mit der Sprache!

Kommunistische Klebekolonne erschießt einen Polizeiwachtmeister.

Dresden, 8. März. Durch die Presse geht die Nachricht, daß in der Nacht zum 4. März ein Hauptwachtmeister der Dresdner Polizei erschossen aufgefunden worden ist. Das Dresdner Polizeipräsidium gab außer der Tatsache merkwürdigerweise zunächst nur bekannt, daß unweit der Stelle, wo der Erschossene lag, an einem Bretterzaun mit Farbe aufgetragen, „politische Texte" entdeckt worden seien.

Jetzt endlich erfährt man, wie diese Schrift gelautet hat, nämlich: „R.F.B.". Etwas weiter entfernt von dem bemalten Zaun wurde ein Marmeladeneimer gefunden, der dieselbe rote Farbe enthielt, in der die Buchstaben angewinselt waren.

Zur selben Zeit, in der der Polizeibeamte ermordet worden sein muß, begegnete ein Zug einer Schmierkolonne, die er kurze Zeit später flüchten sah. Zwei Männer aus dieser Klebekolonne hat der Zeuge ziemlich genau beschrieben.

Man braucht kein geschulter Kriminalist zu sein und braucht auch das Ergebnis der hoffentlich erfolgreichen polizeilichen Fahndungen nicht abzuwarten, um genau zu wissen, was hier geschehen ist. Eine kommunistische Anstreicherkolonne wird von einem Polizeibeamten bei ihrem verbotenen Tun überrascht und schießt ihn rücksichtslos und brutal nieder. Wenn die amtlichen Stellen nicht das höchst seltsame Bestreben hätten, die Empfindungen der organisierten Moskauer Mordbanden zu schonen, dann würden sie das mit aller Deutlichkeit und Offenheit aussprechen. Aber auch so wird hoffentlich jedem „objektiven" Bürger und vor allem jedem Polizeibeamten klar, daß die Mörder der nationalsozialistischen SA.-Männer auch vor den Ordnungsorganen des Staates nicht haltmachen. Ein Staat, der nicht in der Lage und willens ist, seine Beamten in der Ausübung ihrer Pflicht gegen den organisierten politischen Mord durch Verbot der Rotmordorganisationen zu schützen, kann schwerlich erwarten, daß er unter der Polizei begeisterte Anhänger findet.

Herausgeber: Kurt Thiele, M. d. R. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Hansfrid von Sichart; für den Anzeigenteil: W. Kastens, sämtlich in Bremen. — Verlag: Bremer Nationalsozialistische Zeitung. — Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Auch ist sie zur Rücksendung nicht verpflichtet. — Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.
Druck: Weser-Druckerei Bremen.

Bekanntgabe der Wahlergebnisse

Sonntag, den 13. März, 20 Uhr, im Casino

Musikkorps der 24. SS-Standarte — N. S. D. A. P. (Hitlerbewegung)

Eintritt 50 Pfennig, Erwerbslose 20 Pfennig, Wahlhelfer gegen Ausweis frei

---

Stadttheater

Heute

Freitag, 20 Uhr, 137. Ab.-Vorst.
In der Neueinrichtung von Prof. Reinhardt:
„Die schöne Helena"

Sonnabend, 19.30 Uhr:
138. Abonnements-Vorstellung:
„Lohengrin"

Sonntag, 15 Uhr, 57. Nachm.-Vorstellung:
„Im weißen Rößl"

139. Abonn.-Vorstellung, 20 Uhr:
„Die schöne Helena"

Montag, 20 Uhr: Geschl. Vorst. f. d. Beamt.-Bildungs-Ausschuß.

Dienstag, 140. Abonn.-Vorst.
„Iphigenie auf Tauris"

Vorverkauf täglich!

Wir trommeln:

Heute, 11. März, 20.30 Uhr

Niederblockland, „Siedenburg"
Pg. Pfeifer, M. d. B.

Oberneuland, „Raths Kaffee"
Pg. Kayser, M. d. B

Habenhausen, „Schierloh's Sommergarten"
Pg. Wöhrl, Oberpfalz

Sonnabend, 12. März 20.30 Uhr

„Casino"
Pg. Kerrl-Peine, M. d. L.

„Sielers Festsäle"
Pg. Wöhrl, Oberpfalz

Oberneuland, Centralhallen
Pg. Heider, M. d B.

Borgfeld, Ratsspieker
Pg. Haltermann, M. d. B.

Eintritt für sämtl. Veranstaltungen **frei!**

N.S.-Plakatsäule

Kranke Parteigenossen

die mit Auto zur Wahl gefahren werden müssen, geben **sofort** ihre Anschrift an den Wahlleiter Pg. v. Sichart.

Anmeldung nur bis Sonnabend 12 Uhr

Geschäftsstelle der B. N. Z.
Papenstraße 15

Abholung der Parteigenossen am Wahltag erfolgt vormittags!

Kauft nur bei unseren Inserenten

Verschiedenes

Zimmer- und Tischlerarbeiten
Neubauten, Aufstockung, und sämtl. Reparaturen übernimmt
E. Tabbert
Inselstr. 48, part.

Mietgesuche

Pg. sucht
2 Zimmer
mit Kochgelegenheit im Zentrum.
Ang. u. J 319 b. V.

Kaufgesuche

Gebr., führer- u. steuerscheinfreies
Motorrad
zu kaufen gesucht
Ang. u. K 320 b. V.

Militär-Tornister
Spaten
Kochgeschirre
usw.
Trost, Bremen
Prangenstraße 45.
nh. Sielwall.

Achtung!
Nationale Zigarren

Wir empfehlen unseren Parteigenossen unsere hochwertigen Zigarren

(Deckblatt und Sumatra)
1. Braune Front Serie zu 12, 15, 20 Pfg.
2. Völkische Post . . . . . zu 15 Pfg.
3. Freiheitsflug . . . . . zu 20 Pfg.

Abgabe erfolgt in Kisten zu 50 Stück mit 10% Rabatt

Hamburg-Bremer Handelsgesellschaft m. b. H., Hohenlohestraße 42

8.90 kräftiger
Strassenschuh
Ia braun Boxcalf
Schuhhaus
Wachendorf
Ostertorsteinweg 49
Obernstraße 22–24

WMF Konfirmations-Geschenke
in echt Silber und schwer versilbert
Geislinger Patentbestecke
und andere praktische W.M.F.-Erzeugnisse in jeder Preislage
John D. Behrens
Domshof 12 und Steffensweg 29

Wilhelm Marquard
vor dem Steintor 20, Sparkasse
Herrenwäsche, Handschuhe, Krawatten Socken usw., Damenstrümpfe, Damenhandschuhe, Unterkleider usw., usw.

Zur Konfirmation
nur Qualitäts-Gebäck
aus der Feinbäckerei u. Konditorei
Fr. Henze, Bremen
Alexanderstraße Nr. 17

Varnhagen's Reinigungs-Institut
übernimmt Reinigung von Fenstern in und außer Abonnement, sowie sämtliche ins Fach einschlagende Arbeiten.
L. Varnhagen
Kleine Krankenstr. 14. Fernrul Rol. 1402

Schreibmaschinen
und wenig gebrauchte
Vervielfältigungs-Apparate
billig
Carl H. Grothe, Ansgariterstraße 17

Dachdeckungsgeschäft
Gegründet 1900
Wilh. Behme
St. Magerortr. 86, Telef. Weser 82356
Umdecken, neu Eindecken, sämtliche Reparaturen
Reelle Ausführung und mäßige Preise

Handwerker suchen Arbeit!

Und wundern sich
über schlechten Geschäftsgang.

Vergessen aber,
es unseren Lesern mitzuteilen,
daß sie da sind.

Inseriert in der BNZ

Oder scheuen Sie die kleine Ausgabe für eine Anzeige.

Reklame ist nicht teuer!
Es braucht nicht immer ein Riesen-Inserat zu sein.

Unsere Pg. und Leser suchen Handwerker!

Morgen 12. März 20.30 Uhr

Letzter Appell!

„Casino", Pg. Kerrl-Peine, M. d. L.
„Sielers Festsäle", Pg. Wöhrl, Oberpfalz

Aus Bremen Stadt und Staat

Ein merkwürdiger Fall

Warum entzog die Polizeidirektion dem „Verein für Gesundheitspflege" die Rechtsfähigkeit?

Am 24. November v. J. wurde dem „Verein für Gesundheitspflege" die Rechtsfähigkeit durch Bescheid der Polizei entzogen. Als Grund war angegeben, daß der Verein einen anderen als den in der Satzung angegebenen Zweck verfolge. Der Verein hatte nämlich ein Erholungsheim in Falkenburg in Oldenburg, das sich, wie so viele andere Pensionen und Gaststätten, heute nicht mehr recht rentierte. Die Vereinsmitglieder hatten Kosten über Kosten, deshalb beschlossen sie das Haus zu verkaufen oder zu verpachten. Mit diesem Verkauf oder dieser Verpachtung war nun die Polizeidirektion nicht einverstanden, sie sah in der Betreibung des Erholungsheims den einzigen Zweck des Vereins und wies bereits am 24. März 1931 den Verein darauf hin, daß dem Verein die Rechtsfähigkeit bei Veräußerung oder Verpachtung genommen würde. In diesem Schreiben wurde gleichzeitig darauf hingewiesen, daß bei Entziehung der Rechtsfähigkeit das Vereinsvermögen an den Staat falle. Jeder denkende Mensch nimmt sicher an, daß bei Entziehung der Rechtsfähigkeit das Vereinsvermögen unter die Mitglieder geteilt wird, darauf kommt sicher niemand, daß der Staat Privateigentum beschlagnahmt, wenn ein Verein nicht mehr seinen satzungsgemäßen Zwecken dient. Dabei war das gar nicht der Fall, das Erholungshaus wurde zur Zeit der Absprechung der Rechtsfähigkeit noch vom Verein auf eigene Rechnung betrieben.

Gegen diesen Bescheid der Polizei legte der Verein das Rechtsmittel des Rekurses beim Verwaltungsgericht ein, mit dem Antrag, den Bescheid aufzuheben. Die Absicht, das Haus zu verpachten, konnte, nach Ansicht des Vereins, dem Staat niemals das Recht verleihen, den Verein die Rechtsfähigkeit zu entziehen. Selbst wenn das Haus verpachtet worden wäre, wäre das Haus seinen Zwecken, eben ein Erholungshaus zu sein, nicht entzogen worden.

Auf den 5. März war dann eine Mitgliederversammlung einberufen, mit dem Zweck, den Verein aufzulösen. Um diese Vereinsauflösung, die möglicherweise eine Teilung des Vereinsvermögens hätte zur Folge haben können, zwecklos zu machen, legte das Verwaltungsgericht auf Antrag der Polizeidirektion den Termin vor. Damit bewies das Verwaltungsgericht ein übergroßes Interesse an dem Vereinsvermögen; zu deutlich zeigt sich das Bestreben, dem Staat das Haus zu sichern. Aus diesem Grunde lehnte RA. Dr. Heuer, der neben RA. Dr. Aschauer Vertreter des Vereins war, das Verwaltungsgericht in der vorgesehenen Besetzung ab. Da es in Bremen gegen Entscheidungen des Verwaltungsgerichts keine übergeordnete Instanz gibt, war diese Maßnahme der Vertretung des Vereins nicht nur verständlich, sondern auch im Vereinsinteresse nötig.

Man muß bedenken, das Haus brachte nicht nur nichts ein, es verursachte auch Kosten. Zudem hatte der Verein auch sonst Verluste zu tragen, über die an dieser Stelle zwar nicht gesprochen werden soll, die aber möglicherweise noch zu einem Verfahren gegen ein Vorstandsmitglied führen werden. Das einzige Wertobjekt, das der Verein besaß, war eben das Haus, das als Vereinsvermögen die Verluste decken mußte. Wenn der Staat das Haus bei Absprechung der Rechtsfähigkeit für sich beanspruchte, wer bezahlte dann die Schulden des Vereins, etwa der Staat als Rechtsnachfolger des nunmehr „unrechtsfähigen" Vereins? Oder die früheren Vereinsmitglieder? Diese Frage brauchte nicht geklärt zu werden. Vor Eintritt in die Verhandlung eröffnete Dr. Heuer dem unbefangenen Gericht, daß über das Vereinsvermögen der Konkurs beantragt sei. Die Eröffnung des Konkurses hat auch nicht auf sich warten lassen, sie wurde letzten Sonntag in den Zeitungen bekanntgegeben.

Und nun ruhen nicht nur alle Mäler, nun ruht auch das Verfahren vor dem Verwaltungsgericht, und der Staat bekommt nun das Haus, das sich so schön zu einem Beamtenheim, z. B. Polizeibeamtenheim, geeignet hätte.

Eine kleine Bemerkung sei gestattet. Wir leben im Goethejahr, da kommt man so leicht ins Zitieren. Goethe, der neben anderen Befähigungen seines reichen Geistes auch die hatte, Jurist zu sein, hat einen schönen Vers verfaßt: „Vernunft wird Unsinn, Wohltat Plage, weh Dir, daß Du ein Enkel bist", der wird sicher vielen einfallen, die die Sache bis zum Schluß verfolgt haben.

Die Opel-Automobil-Centrale, Friedrich Tiefermann, bittet uns darauf hinzuweisen, daß die Erlaubnis zur Benutzung der Reklameflächen auf dem Opel-Turm für Wahlagitation nicht von ihr erteilt wurde. Die Reklameflächen sind von der Norddeutschen Städtereklame gepachtet, die ihrerseits darüber zu verfügen hat.

Bremer Getreidebericht. Weizen: Manitoba I 6.65 unverzollt. Gerste: Donau 5.35 unverzollt, La Plata 5.40 unverzollt, Russen 5.40 unverzollt. Hafer: Pomm. Weißhafer 56 Kilo 9.60. Mais: La Plata 8.65 verzollt, Donau Galfox 7.90 verzollt. Tendenz: Fest.

Der richtige Weg zur Erlangung schöner weißer Zähne unter gleichzeitiger Beseitigung des häßlich gefärbten Zahnbelages ist folgender: Drücken Sie einen Strang Chlorodont-Zahnpaste auf die trockene Chlorodont-Zahnbürste (Spezialbürste mit gezahntem Borstenschnitt), bürsten Sie Ihr Gebiß nun nach allen Seiten, auch von unten nach oben, tauchen Sie erst jetzt die Bürste in Wasser und spülen Sie mit Chlorodont-Mundwasser unter Gurgeln gründlich nach. Der Erfolg wird Sie überraschen! Der mißfarbene Zahnbelag ist verschwunden und ein herrliches Gefühl der Frische bleibt zurück. Hüten Sie sich vor minderwertigen, billigen Nachahmungen und verlangen Sie ausdrücklich Chlorodont-Zahnpaste. Unter-Vorkriegspreise.

Dr. Haupt spricht

Centralhallensaal überfüllt

Gestern abend sprach Dr. Haupt, der wegen seiner Weltanschauung aus Staatsdiensten entlassene Studienrat, in einer überfüllten Massenkundgebung in den Centralhallen. Annähernd 3000 Menschen waren erschienen, um noch einmal sich einen klaren Ueberblick über die augenblickliche Lage zu verschaffen. Die harten Worte seiner streng sachlich gehaltenen Ausführungen machten einen starken Eindruck auf die Massen. Oftmals wurde es durch stürmischen Beifall von der Menge unterbrochen.

Zwei Tage stehen uns noch bevor, Zwei Tage lang noch können wir dem deutschen Volke zurufen: „Deutschland erwache!" Am dritten Tage aber, am 13. März, da soll es selbst entscheiden, was werden soll. Zum ersten Male wieder seit 7 Jahren hat das deutsche Volk die Möglichkeit, die Zukunft selbst zu bestimmen. Die Wahl des Reichspräsidenten ist keine Frage der Repräsentation oder des Geschäfts, sondern des Verstandes. Der 13. März wird bestimmen, ob Aufstieg oder Untergang. Es geht um Deutschlands Schicksal, um das Schicksal der Nation. Darum sollte jeder Deutsche wohl bedenken, wen er wählt. Denn die Wahl des Reichspräsidenten ist keine jener vielen sich wiederholenden parlamentarischen Akte, sondern die Schlüsselstellung zur Macht im Staat.

Der deutsche Reichspräsident steht im Zeichen der Notverordnung, er vereinigt mehr Macht auf sich als Wilhelm der Zweite auf dem Höhepunkte der Monarchie. Das muß bedacht werden.

Uns geht es um eine bestimmte Staatsform, nicht um Republik, Monarchie, Diktatur. Wir werden unseren Staat so einrichten, wie wir es für am zweckmäßigsten halten. Die Hauptsache, daß er das Leben des deutschen Volkes garantiert. Wie Dr. Goebbels einmal sehr richtig sagte: „Wir haben nichts gegen diese Republik, aber diese Nepublikaner sind es, die wir bis aufs Messer bekämpfen."

Auch dieses System, weil wir erkannt haben, daß es uns nur noch tiefer in den Abgrund stürzen kann. Es geht nicht an, daß die „Staatsmänner", deren Ideologien abgewirtschaft haben, noch weiterhin das Volk führen. Der Liberalismus hat das deutsche Volk zugrunde gerichtet, deshalb muß er verschwinden und seine Vertreter mit ihm.

In den vergangenen Jahrzehnten hat sich der Bankrott des deutschen Volkes vorbereitet. Wir waren stolz auf unser Wissen, wir waren stolz auf unsere Fähigkeiten. Wir bemunderten den Zugendlichen, der es verstand, über alle Fragen zu plappern. Es ist überhaupt zu viel ger det worden.

Wir stehen in der Krise aller Werte.

Einst galt der Charakter im Menschen, heute der Mund. Soweit sind wir in Deutschland gekommen, daß kaum einer noch das glaubt, was er sagt. Stolz waren wir auf unseren Intellekt und haben nicht gemerkt, wie wir uns den Grund und Boden fortschaufelten, auf dem wir standen.

Heute steht das deutsche Volk an einer Wende. Die Vergangenheit stand im Zeichen des inneren Abbruchs. Auf dem Wege von innen nach außen haben wir unser Bestes und seine Lebenssubstanz veräußert. Heute stehen wir da, fast- und wurzellos vor dem Nichts, weil wir von dem Wege abgeschritten sind, den wir nicht verlassen durften. Unsere Aufgabe ist:

„Zu dem zurückfinden, was wir selber sind."

Auf diesem Wege, den man als Symbol der Umkehr bezeichnen sollte, haben wir uns die Frage vorzulegen: „Gehört der Reichspräsident von Hindenburg zu dem alten System, das wir bekämpfen, oder ist er ein Mann, der Willens genug ist und Kraft genug hat, den Weg mit uns in eine bessere Zukunft zu gehen?"

Die Antwort wird nicht schwer fallen: Hindenburg ist der Präsident des Zentrums und der Sozialdemokratie, deren Politik er jahrelang unbewußt betrieben hat. Zentrum und Sozialdemokratie aber sind es, die wir bekämpfen, deshalb können wir nicht wollen, daß sie hinter dem breiten Rücken des Reichspräsidenten Schutz suchen, um im Hintergrunde ihre dunklen Geschäfte erledigen zu können."

Wir brauchen einen Führer an der Spitze des Reiches, der etwas von Staatskunst versteht und der auch wirklich fähig ist, seine Ideen durchzusetzen. Das deutsche Volk wählt nicht den Ehrenpräsidenten irgendeines Kegelklubs, sondern den Mann, der während sieben Jahre für die Zukunft des deutschen Volkes verantwortlich sein wird.

Der deutsche Mann und die deutsche Frau wählt deshalb am 13. März nicht den Kandidaten der Deutschnationalen, den Oberstleutnant Düsterberg, der lediglich dazu aufgestellt ist, den ehrgeizigen Mänen des Geheimrats Hugenberg zu dienen. Nicht den Generalfeldmarschall von Hindenburg, weil sich hinter ihm die Feinde jeder deutschen Staatsidee, die SPD. und das Zentrum versteckt halten. Nicht den kommunistischen Reitergeneral Thälmann, dessen Tätigkeit erst da anfängt, wo Brünings Tätigkeit aufhört, sondern den Führer von Millionen Deutscher:

Adolf Hitler.

Er hat 16 Jahre für sein Volk gekämpft und gelitten, hat bewiesen, daß er mehr Wissen und Fähigkeiten hat als alle großen Köpfe Deutschlands zusammen. Deshalb lautet unsere Parole:

„Wir wählen Adolf Hitler."

Unerhörte Strafen für SA.

Ein Zuhälter als Belastungszeuge

Wegen gefährlicher Körperverletzung und wegen Vergehens gegen das Gesetz gegen den Waffenmißbrauch wurden vom Einzelrichter Dr. Reuter der SA.-Mann Schiwek zu 6 Monaten und der SA.-Mann Wolowski zu 7 Monaten Gefängnis verurteilt. Diese hohen Strafen, für die es keine Bewährungsfrist gibt, sind verhängt worden, weil bedauerlicherweise infolge einer Verwechslung ein Mann geschlagen wurde, der mit keiner politischen Organisation in Verbindung steht und auch infolge seiner Körperkonstitution von sich aus nicht imstande ist, Schlägereien vom Zaun zu brechen.

Wir stehen nicht an, dem Verletzten unser Mitgefühl auszusprechen, trotzdem bleibt das Urteil unerhört hart und wird sich in der Berufungsinstanz auch nicht aufrecht halten lassen, weil es sich mit auf eine Zeugenaussage aufbaut, die nicht ins Gewicht fallen darf. Ein vielfach vorbestrafter Mann, der wegen Verdachts der Zuhälterei in Untersuchungshaft sitzt, dessen notorische Unwahrhaftigkeit der Verteidiger RA. von Seelen unter Beweis stellte, wird aufgeboten gegen unvorbestrafte Leute, die mit auf dieses Zeugnis hin verurteilt werden. Das ist etwas Ungeheuerliches!

Um den Tatbestand zu kennzeichnen, muß nicht nur die Tat selbst, muß auch das Vorhergehende geschildert werden. Einen Tag vor diesem Vorfall wurden beim Ebert-Haus Nationalsozialisten vom Reichsbanner in großer Ueberzahl überfallen und verletzt. Am folgenden Tag ging Pg. Wolowski mit einigen Kameraden in der Faulenstraße spazieren. Plötzlich wurden sie von mehr als 30 Reichsbannerleuten überfallen.

W. wurde mit Füßen getreten. Er lief fort, um die Kameraden, die im SA.-Heim in der Pelzerstraße wohnten, zu alarmieren. An der Ecke von der Papenstraße traf W. den Verletzten V., in dem er einen der Täter aus der Faulenstraße erkennen wollte. Dazu kam, daß V. den W. zurief:

„Was willst du Nazi hier?"

Um sich bei einem möglichen Angriff zu verteidigen, hat W. seine Fahrradkette mit Schloß in die Hand genommen. Die Möglichkeit, daß er V. geschlagen hat, gibt W. zu. Er bestreitet aber entschieden, daß er mit seiner Fahrradkette auf V. einschlug. Vor dem SA.-Heim wurde W. festgenommen. Er war dann zwei Tage in Untersuchungshaft, wo er mit 39 Grad Fieber daniederlag, am dritten Tag kam er ins Krankenhaus. Dort wurde er, um die Folgen der erhaltenen Fußtritte zu beseitigen, sofort operiert.

Der zweite Angeklagte, Schiwek, schlief im Heim. Er hörte gegen 12 Uhr auf der Straße Lärm und lief, nur mit der Hose bekleidet, auf die Straße. Vom Flur nahm er ein Stuhlbein mit, was man ihm nicht verdenken kann, bei der übergroßen Zahl von Ueberfällen. Zum Schlagen hat Sch. das Stuhlbein nicht gebraucht. Einer Frau, die ihm der Schlägerei beschuldigte, rief Sch. zu: „Sie träumen wohl!" Von der Schlägerei hat Sch. nichts gesehen. Er ist später aus dem Bett heraus verhaftet.

Der letzte Angeklagte, Bucher, hat im Klinkerhaus Skat gespielt und hat sich nur durch den Lärm veranlaßt gesehen, auf die Straße zu gehen. Er weiß von nichts und wird, dem Antrag des Staatsanwalts gemäß, freigesprochen. Daß er überhaupt auf die Anklagebank gekommen ist, verdankt er dem Zeugen, der wegen Zuhälterei in Haft sitzt. Dieser Zeuge, der sich so renitent vor Gericht benahm, daß er während der Verhandlung wieder in seine Zelle zurückgeführt wurde, erzählte dem Gericht Räubergeschichten. So wurde von ihm der kurz zuvor in der Nienburgerstraße verletzte Pg. Kocke beschuldigt, den R. mit Füßen getreten zu haben. Dabei war Pg. K. noch so krank, daß er seine Gliedmaßen nur schwer beherrschen konnte. Ein anderer Pg. hat nach Aussage dieses Zeugen mit einer Eisenstange auf B. losgeschlagen. Trotzdem sich die Unwahrhaftigkeit dieses Zeugen an dieser Aussage klar erwies, verzichtete das Gericht nicht auf ihn.

Die anderen Hauptzeugen waren ein Ehepaar, das den Abend im Keller verbracht hatte. Der Mann gab offen zu, daß er angetrunken war, die Frau dagegen machte eine Aussage, die Sch. anfangs wohl belastete. Später konnte sie sich aber auf das Gesicht nicht mehr besinnen.

Die Staatsanwaltschaft beantragte im Interesse der Staatsautorität gegen

W. eine Gefängnisstrafe von 9 Monaten und gegen Sch. eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten.

Gegen W. zugleich die sofortige Inhaftnahme.

RA. von Seelen ging auf die Widersprüche in den Zeugenaussagen ein, vor allem wandte er sich gegen den Zeugen Stienen, dessen Glaubwürdigkeit so erschüttert sei, daß er als Zeuge überhaupt nicht in Frage käme. Sch. sei von niemand beim Schlagen beobachtet worden, er müsse daher freigesprochen werden, ebenso wie W., der sich in verteidigender Notwehr befunden habe. Man müsse sich in seine Lage versetzen. Durch Fußtritte schwer verletzt, sei er, nachdem er das Bett seiner Mutter blutbesudelt habe, nach der Oberstraße zurückgelaufen. Er habe mit der späteren Schlägerei nichts zu tun gehabt. Zu einer Notwehr eine Waffe, die zu einem politischen Zweck verbraucht werden könne, zu haben, sei eine unerlaubte Ausdehnung des Waffengesetzes.

Der Richter verurteilte wegen gefährlicher Körperverletzung und wegen Vergehens gegen das Waffengesetz unter Zubilligung mildernder Umstände:

Sch. zu 6 Monaten Gefängnis und W. zu 7 Monaten Gefängnis.

Die sofortige Inhaftnahme wurde abgelehnt.

In der Urteilsbegründung wurde gesagt, daß außer Wahrscheinlichkeit auch Sch. geschlagen habe.

Zur Verurteilung genüge es, daß er die Tat im Zusammenhang mit den Kameraden gewollt habe. Dasselbe träfe für W. zu, der die Möglichkeit zugab, daß er selbst geschlagen habe.

Wir schenken uns das, was Richter Dr. Reuter weiter noch über die Sicherheit des Staates und über die Staatsautorität sagte. Nur über die Tatsachenfeststellung des Urteils, soweit der Wille zur Tat in Frage kommt, ein Wort. Der Wille zur Tat setzt eine Verabredung oder eine stillschweigende Uebereinstimmung zwischen mehreren Personen voraus, einen dritten zu verletzen oder zu überfallen. Das war hier keineswegs der Fall. Sch. schlief und alle, vom Lärm geweckt, auf die Straße, er hat weder W. überfallen wollen, noch herrschte zwischen ihm und Kameraden die Uebereinstimmung, friedliche Bürger in ihrer Gesundheit zu schädigen.

Am Schluß der Beweisaufnahme hielt es der Richter für angebracht, die Angeklagten und Zeugen aufzufordern, die wahren Täter zu nennen. Wir erinnern uns nicht, daß ein Richter an Reichsbannerangehörige je einen ähnlichen Appell richtete. Dabei versteht es das Reichsbanner meisterhaft, seine verbrecherischen Täter zu verbergen. Wo ist der Mörder von Decker? Wo sind die Täter des Ueberfalls an der Contrescarpe? Um nur zwei Sachen aus der großen Zahl unerkannt gebliebener politischer Verbrechen herauszugreifen.

Der Stahlhelm betreibt Parteipolitik

Ein Bremer Stahlhelmer schreibt uns:

Auf Grund der letzten politischen Ereignisse, fühlte ich mich veranlaßt, aus dem Stahlhelm auszutreten. Als Frontsoldat war ich vor Jahresfrist lediglich einem Wehrverband, einem „Bund der Frontsoldaten", beigetreten, einer Vereinigung aller national gesinnten Männer. Seine Einstellung war somit — wie auch immer betont wurde — rein überparteiisch. Des öfteren sich für nationale und deutsche Belange einzusetzen, sah man für ganz angebracht. Daß sich der Stahlhelm aber keiner einseitigen Parteipolitik hingab, diese selbstverständliche Rücksichtnahme war er seiner Bewegung — welche Männer verschiedener nationaler Richtungen in sich schloß — schuldig. Mit der Aufstellung des deutschnationalen Stahlhelmführers „Düsterberg", ging der Stahlhelm von seiner bisherigen überparteiischen Linie ab. Diese einseitige Einstellung hätte schon darum unterbleiben müssen, da doch unübertrieben, die Mehrzahl aller Stahlhelmer nationalsozialistischer Gesinnung waren. Da aber „Deutschnationale" und die deutschnationale „Stahlhelmführung" eine Kandidatur „Hitlers" verschmähten, eine Kandidatur der DNVP. aber keinen Erfolg versprach, so stellte man — auf die Führertreue und Disziplinierheit aller Stahlhelmer hoffend und vertrauend — den zweiten Stahlhelmführer dazwischen. Einerseits den Hauptzweck, diese Stimmen der Kandidatur „Hitlers" zu entziehen, anderseits eine indirekte Machtstärkung der DNVP., einer Partei, die bisher weder wesentliche Leistungen noch Opfer aufgebracht hat. Der Grund: daß verschiedene „Punkte" und „Forderungen" der NSDAP. eine gemeinsame Kandidatur verhinderten, kann nicht für ernst genommen werden, durch unausbleibliche gegenseitige Abhängigkeit würden gemäßigtere Ansprüche von selber sich ergeben. Wenn 13 Jahre hindurch Mittelparteien bis heute noch — wo sie alle national gelten wollen — einem marxistischen Regime dienend und fördernd beiseitestehen, dann wäre eine gemeinsame Kandidatur „Hitlers", von einer DNVP. unterstützt, gewiß kein untragbares Opfer gewesen.

Der gestrige Ausspruch des Berliner Stahlhelmführers „v. Stephani": „Man müßte sich nur wundern, wieviele Exzellenzen und Adelige in einer Arbeiterpartei sich aufhielten." Ist das nicht ein bewußter Spott auf die gesamte deutsche Arbeiterschaft, die indirekt einer niederen Kaste angehörend bezeichnet wird. Vergißt der Stahlhelm, daß auch seine Bewegung vorwiegend aus der arbeitenden Klasse besteht. Dienen etwa die im Stahlhelm vertretenen Arbeiterschaften denn nicht ebenfalls dazu, den als Führer im Stahlhelm tätigen Exzellenzen und Adeligen, Führerstellungen und Existenzen zu schaffen? Ist es denn nicht gerade der Arbeiter im Stahlhelm, der sich hauptsächlich aktivistisch darin betätigt? Müssen solche Aussprüche nicht Bedenken bei dem arbeitenden Mann erregen? — Aus all diesen Gründen war es mir, der einfachen Kaste angehörend, unmöglich, länger Anhänger eines Wehrverbandes zu sein, dessen Führer sich öffentlich als Gegner des Sozialismus bekennen und in sich die Verkörperung des Klassenstolzes tragen und zuguterletzt uns nun auch noch vor einen deutschnationalen Parteikarren zu spannen beliebten. Daß sowohl fast alle nationalsozialistisch gesinnten Stahlhelmer mit mir der Meinung sind und austreten, gehe ich bestimmt nicht fehl.

Ein ausgetretener Bremer Stahlhelmer
F.

Drei Jahre Zuchthaus für Einschleichdiebin

Eine der gefährlichsten Einschleichdiebinnen ist die 39jährige Louise Hintzpeter, die bereits neunmal vorbestraft ist, darunter auch mit Zuchthaus. Jetzt stand sie abermals vor dem Richter, weil sie sich in das Haus eines Kolonialwarenhändlers eingeschlichen hatte, den sie um eine Kassette öffnen lassen, die nach Angaben des Schlossers der gestohlenen glich. Die Angeklagte erklärte, das Geld von Herren bekommen zu haben, die Kassette will sie bereits seit 15 Jahren besessen haben; sie habe die Schlüssel verloren und habe sie dann öffnen lassen. Zwei Zeuginnen erkannten Frau H. bei der jetzigen Gegenüberstellung wieder. An eine Mitgefangene war sie herangetreten, um sich eine Alibizeugin zu schaffen, diese hatte aber abgelehnt. Erschwerend fiel auch noch ins Gewicht, daß die Angeklagte ihre früheren Diebstähle in ganz ähnlicher Weise ausgeführt hat. Trotz der vielen belastenden Momente war auch manches nicht restlos klar. Oberstaatsanwalt Dr. Drechsler beantragte gegen die Angeklagte eine Zuchthausstrafe von vier Jahren und Nebenstrafen. Der Verteidiger Dr. Abraham, bemühte sich, den Indizienbeweis zu erschüttern und beantragte Freisprechung aus Mangel an Beweisen. Das Gericht war von der Schuld der Angeklagten überzeugt und verurteilte sie zu drei Jahren Zuchthaus sowie zu Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht.

Aus der Garnison. Das 1. (Hanseatische) Bataillon 16. Infanterieregiment wird vom 14. bis 18. März zur Erholung des Gefechtsschießens auf den Schießplatz Munster (Lager) verlegt. Montag, 14. März, wird das Bataillon gegen 7 Uhr von der Kaserne abmarschieren und über Kleine Allee, Beiserstraße, Eggestraße — Bremen weg den Güterbahnhof gegen 7.30 Uhr erreichen. Das Bataillon erreicht in der Nacht zum 19. März Soltau im Talmarsch, wird dort verladen und trifft am 19. März, 10.21 Uhr, wieder in Bremen ein.

Unbekannte Tote. In der Nähe von Seehausen ist eine unbekannte Tote aus der Weser geborgen worden. Die Unbekannte wird ein Alter von 22 bis 25 Jahren erreicht haben. Sie ist 1.49 Meter groß, schlank, hat dunkelblondes Haar (Dauerwelle), graue Augen, am Oberkiefer zwei Goldzähne und am Unterkiefer eine 12-Zentimeter-Lange Narbe. Bekleidung: rotbrauner Mantel mit Pelzbesatz, hellblaue Strickjacke mit rotbraunen Streifen, blauer Strickrock, weißes Hemd mit Schulterklappen und Wäschezeichen H. B. Angaben über die Person der Toten werden im Polizeihaus, Zimmer Nr. 322, und an jeder Polizeiwache entgegengenommen.

Rauben gestohlt. Am 7. März zwischen 14 und 16 Uhr wurde auf der Holler-Allee, Einmündung Schwachhauser Heerstraße ein älterer Mann, der einen mit Dünger beladenen Handwagen zog, von einem Kraftwagen angefahren und verletzt. Der Kraftfahrer sowie Zeugen, die den Vorfall gesehen haben, werden gebeten, sich an einer Polizeiwache oder im Polizeihaus, Unfalldezernat, Zimmer 405, zu melden.

Aus aller Welt

50 Pfennig für ein Kalb.

Hannover, 10. März. Ein Landwirt aus dem Kreise Neustadt a. Rbg. lieferte vor kurzem zum Schlachthof Hannover ein Kalb im Gewicht von 70 Pfund. Die Abrechnung für diesen Verkauf sieht folgendermaßen aus: Erlös für das Kalb 5 Mk. — Davon ab für Stand und Waagegeld 0,80 Mk., Deckredere-Versicherung 0,70 Mk., Versicherung 0,35 Mk. Treiberlohn und Stroh 0,20 Mk., Provision 0,55 Mk., bleibt ein Nettoschlachterlös von 3 Mk. Davon ist an Fuhrgeld zum Schlachthof 2,50 Mk. abzuziehen, so daß sich der Reinerlös des Landwirts auf 0,50 Mk. beläuft. Kann es noch lange dauern, so fragt der Hannoversche Landbund, daß die deutsche Landwirtschaft das deutsche Volk unter solchen Umständen zu ernähren vermag?

Geständnisse des Attentäters Stern.

Moskau, 10. März. Von russischer amtlicher Seite wird mitgeteilt, daß der Attentäter des Botschaftsrates von Twardowski, Stern, gestanden hat, in Moskau einen Helfershelfer namens Sergei Sergejewitsch Wassijew zu haben. Wassijew ist bereits von der OGPU. verhaftet worden. Stern gab weiter an, daß Wassijew und er von polnischen Staatsangehörigen beauftragt worden seien, den Anschlag auszuführen, um die Beziehungen zwischen Moskau und Berlin zu zerstören und die internationalen Beziehungen der Sowjetunion zu verschlechtern. Stern habe mit Hilfe Wassijews die Zeit festgestellt, in der von Dirschen die Botschaft zu verlassen pflegte, um ihn mit von Twardowski zu erschießen.

Weiter gab Stern nach der russischen Mitteilung Erklärungen über seine Beziehungen zu polnischen Kreisen ab, die im Interesse der Untersuchung jedoch jetzt nicht veröffentlicht werden können. Die OGPU. teilt mit, daß die Akten nunmehr der obersten Staatsanwaltschaft zur Erhebung der Klage wegen Vorbereitung zum Mord und Konterrevolution übergeben werden.

Beim Vortrag vom Tode ereilt.

Minden (Westf.), 10. März. Professor Dr. Willy Meyer in New York, der bekannte Krebsforscher und Chirurg, erlitt in einer Sitzung der Academy of Medicine während eines Vortrages einen Herzschlag und starb. Prof. Meyer war ein Mindener Kind und weilte auch zur 400-Jahrfeier des Mindener Gymnasiums, das er früher besuchte, in seiner Vaterstadt.

Dresdner Bank profitiert vom Mittelstandsbankdesaster

Die Geschädigten der zusammengebrochenen Berliner Bank für Handel und Grundbesitz (Kleingewerbetreibende und Mittelständler) wurden zunächst grosartig auf die Hilfe des Reiches vertröstet. Damit ist es nun Essig. Zwei Drittel der Gelder sind unwiederbringlich verloren. Das Reich kann eben nur die Großbanken mit einer halben Milliarde sanieren! — Ungeheuerlich ist es jedoch, daß die Dresdner Bank nun das Erbe der Mittelstandsbank antreten will, um als lachender Dritter am Ruin der tausende Mittelständler zu profitieren. Ein sogenannter Ausschuß hat sich zusammengetan, der die Einleger der Hausbesitzerbank auffordert, weiterhin mit der Firma „Dresdner Bank, Abteilung für mittelständischen Grundbesitz, zu arbeiten. Damit will man der Großbank neue Kunden zuschanzen; selbstverständlich nicht, um die Geschädigten zu unterstützen, sondern um dem Mammutkonzern Gelder zuzuführen. Kredit bekommen von den international verflochtenen Großbanken bekanntlich nur die Trusts und Konzerne nach Art der Kabenellenbogen! Der Mittelstand wird auf den Leim nicht kriechen!

Amtlicher Wetterbericht

Das skandinavische Hochdruckgebiet hat sich zwar über Nacht wieder erheblich gekräftigt, wird aber von Nordwesten her kräftiger angegriffen. Auch gegen den aus Großbritannien bedeckenden Keil drängt ein Teilgebiet vor. Die Tiefdruckbildungen über Südeuropa sind noch lebensfähig und bewirken das Anhalten östlicher Luftströmung über Mitteleuropa, die weiterhin kalte Luft aus Rußland heranbringt, daher wird das Frostwetter für zwei Tage voraussichtlich noch anhalten.

Voraussage für den 12 März. Schwache bis mäßige Winde östlicher Richtungen, vorwiegend leicht wolkig, leichter bis mäßiger Frost.

Aussichten für den 13. März. Voraussichtlich noch Fortdauer dieser Witterung.

So sieht das Sowjet-Paradies aus

Unser Mitarbeiter in der Lüneburger Heide gelangte durch persönliche Beziehungen in den Besitz eines Briefes, den eine deutsch-russische Bauersfrau an ihren Bruder richtete. Rußland hat zwei Gesichter, ein glattes, schönes Sonntagsgesicht, das Potemkinsche, das den Fremden gezeigt wird als das Paradies der USSR. Das wahre Gesicht Rußlands aber ist eine scheußliche Fratze, aus der Hunger und Elend, Drangsalierung und Menschenschinderei, Massenmord und Verschickung, Kinderverderbnis und entsetzlicher Verfall der Sitten herausschauen, wie aus dem nachstehenden ihm Wortlaut, ohne Korrekturen wiedergegebenen Brief in erschütternder Deutlichkeit hervorgeht:

„N. R. 25. Januar 1932.

Lieber Bruder! Heute haben wir schon eine Woche Sturmwetter und so kalt war es den ganzen Winter noch nicht. Kein Futter fürs Vieh, kein Brot für die Leute. Nichts wie Maleï und Mamelide (Marmelade) und der geht bald aus. Wir haben aus unserem Haus raus müssen und in unserem Haus und Hof ist jetzt der Artel und Kanzlei (Kollektivwirtschaft. D. Red.). Den B. und S. haben sie nach Archangelsk geschickt. Beide schreiben schlecht, sie müssen da fast verhungern und verfrieren. Der N. ist jetzt 2 Jahre, der S. 1½ Jahre weg. Lieber Bruder, ist das schwer, und die F. und ihr Mann und die Kinder sind auch verschickt. Bei uns ist jetzt alles ein Artel, wir und W. zusammen, 20 Wirte. Lieber Bruder, wie ist das schwer, wenn alles so zerstreut ist, die Kinder. Du hast es ja auch erfahren, aber Gott hat dich ja wieder heimgeführt, ach, ich möchte doch auch einmal meine Kinder wiedersehn! Z. hat man auch fortgenommen und bis auf den heutigen Tag keine Spur von ihm. — So wie unsere Zeitung schreibt, ist es bei euch auch schwer zu leben, kein Brot. Wir essen schon einen Monat Mamelige, und der ist auch bald alle. Das Pud Weizhorn kostet 45 Rubel, da hat niemand mehr Vieh, kein Pferd, keine Kuh, kein Schwein, es ist alles im Artel und dort müssen wir alle arbeiten. Wer nicht arbeitet dort, bekommt auch nichts zu essen. Ich werde als Kulakfche gezählt, ich darf dort nicht arbeiten und bekomme auch nichts zu essen, aber ich behelfe mich bei den Kindern. Sei gegrüßt zum neuen Jahr, ich muß dir wieder schreiben, daß wir gesund sind, das ist auch das Einzige, was wir noch haben auf dieser Welt. Lieber Bruder, was soll ich dir noch schreiben, nur Elend plagt und Gutes weiß ich nichts. Daß wir kein Brot haben und nur den einzigen Mamelike und Malei und noch etwas Kartoffeln das reicht lange nicht bis zur neuen Ernte. Wir haben eine mittlere Ernte gehabt, aber alles weg, keine Kuh, keine Milch, nichts wie einige Hühner. Das Fleisch ist alle. Alle andern Tag bekommen wir einen halben Liter Milch, da soll man leben. Ein Laibchen Brot kostet 5 Rubel und wiegt 5 Pfund, doch genug von diesem. Mein lieber Bruder, wir wollen schließen und doch wieder hoffen. Sei herzlich gegrüßt von deiner Schwester N. N. Mit Gott lebe wohl!"

Rundfunk

Sonnabend, 12. März

6.30 Zeitangabe. 6.45 Wetterdienst. 6.50 Morgenmusik. 7 Wiederholung der Abendmeldungen. 7.05 Eisbericht. 7.50 Wetterdienst, Ernährungsfunk: Frische Kost als Heilkost. 11 Schallplattenkonzert. 11.15 Englischer Schulfunk für das 8. bis 13. Schuljahr. 12.10 Wetterdienst, Wintersportmeldungen. 12.20 Börsenfunk. 12.30 Mittagskonzert. 12.55 Nauener Zeitzeichen. 13.15 Wetterdienst, Weser-Wasserstand, Kriminalmeldungen. 13.20 Funkwerbung. 14 Eisbericht, Nachrichtendienst. 15 Wetterdienst. 15.05 Börsenfunk. 15.35 Schiffahrtsfunk. 16 Konzert. 17.30 Solt'n See und Fohrenslöd. 18.15 Das bunte Programm. 19.30 Wetterdienst. 19.35 Piccadet singt. 20.10 Ausschnitt aus dem Programm der „Flora". 20.35 Globetrottel auf großer Fahrt. 22 Nachrichtendienst. 22.20 Aktueller Dienst. 22.30 Tanzfunk. 23.20 Eisbericht. 23.25 Tanzfunk.

Gefesselte Justiz

Es hat über ein Jahr gedauert, bis der Verfasser des peinlichsten Buches, das je gegen die unheilvollen Einflüsse politischer Parteien auf die Rechtspflege eines Landes geschrieben wurde, dem ersten Band einen zweiten hat folgen lassen können. Die in Preußen herrschenden Parteien haben versucht, den Verfasser durch zahlreiche Prozesse zur Strecke zu bringen. Es ist ihnen jedoch nicht gegückt, ihre Absicht zu erreichen.

Im Gegensatz zum ersten Band mit seiner kritisch freieren Darstellung läßt Gottfried Zarnow im zweiten Band (J. F. Lehmanns Verlag, München, geh. RM. 3.60, gebd. RM. 5.—) hauptsächlich die Urkunden sprechen. Der Leser ist auf diese Weise in der Lage, sich selbst ein Urteil zu bilden. Die Urkunden reden eine härtere Sprache, als dies jede noch so geistvolle Darstellung des Verfassers zu tun vermöchte. Die letztere könnte von den Schuldigen als irrig bezeichnet werden; die Urkunden sind jedoch durch nichts aus der Welt zu schaffen.

Gottfried Zarnow ist, wie er ausdrücklich hervorhebt, kein Jurist. Er hat als Laie jedoch ein Buch geschrieben, das den Nachweis für die Behauptung der katholischen „Kölnischen Volkszeitung" erbringt, welche diese schon vor 7 Jahren als Menetekel verkündete: Die Weimarer Koalition werde an ihrer Schande zugrunde gehen.

Im vergangenen Jahre beherrschte der 1. Band der „Gefesselten Justiz" längere Zeit die parlamentarischen Debatten im Preußenhaus. Ministerpräsident Braun, der Handelsminister Dr. Schreiber und besonders Justizminister Dr. Schmidt bekämpften unter dem Schutz der Immunität von der Tribüne des preußischen Landtages das ihnen offenbar höchst unbequeme Buch und seinen Verfasser. Man war sich in den preußischen Ministerien darüber einig, daß die „Gefesselte Justiz" die furchtbarste Anklage darstellt, die gegen die unzulässige Beeinflussung der Justiz durch die politisch herrschenden Parteien geschrieben worden ist.

Auch der „Vorwärts" hatte den verhaßten Publizisten mit den schwersten persönlichen Beleidigungen überschüttet. Es hat sich aber gezeigt, daß auch ein Kampf mit solchen Mitteln auf die Dauer nicht imstande ist, die Wahrheit zu unterdrücken.

Im zweiten Band des Buches wird im einzelnen dargestellt, wie im holsteinischen „Bombenleger-Prozeß" die nordischen Bauern zu erschreckender Zuchthausstrafen verurteilt wurden, während die der Partei des Justizministers politisch nahestehenden Mosel-Weinbauern sehr nachsichtig beurteilt wurden und überdies noch 11 Millionen RM. vom Staate zugewendet erhielten. Nicht minder interessant ist die unglaubliche Nachsicht der Staatsanwaltschaft gegenüber den seit Jahren öffentlich gegen den Staatssekretär Dr. Weismann, den Reichskanzler a. D. Bauer und den Führer der sozialdemokratischen Fraktion im preußischen Landtag, Heilmann, aufgestellten Beschuldigungen. Die richterliche Berufstragödie des vorbildlichen Richters Bombe wegen ungesühnter öffentlicher Beleidigung, die „Rote Richterkette" und der politische Sumpf um den Hochstapler Barmat werden, und zwar fast durchweg, in Urkunden für die Geschichte festgehalten

---

Stadttheater

Iphigenie auf Tauris.

Die Ideologie der menschlichen Empfänglichkeit ist heute mehr denn je von dem entfernt, was man als rein und natürlich bezeichnen könnte. Unser Blick ist zu gern über das Naheliegende hinweg in die in lichten Farben schillernde Ferne gerichtet, von der wir Trost erträumen, der niemals kommen kann. Nicht der Mangel an materiellen Gütern zur Befriedigung der Bedürfnisse, sondern die Armut eigenen kulturellen Empfindens bedeutet Tiefstand des Volkes.

Darüber muß man sich klar werden: Es gibt viele Wertmesser, die uns den Niedergang alles wahrhaft Deutschen anzeigen. Die Jubiläumsaufführung des Vereins Bremer Presse hat das vor kurzem wieder bewiesen. In einer Zeit, wo sich das Bremer Stadttheater anschickt, seine, dem Gedenken Goethes gewidmeten Festaufführungen zu einem Höhepunkt zu gestalten, bestehen diese Leute darauf, daß ihnen eine Talmudseie mit erotischem Anstrich bereitet wird.

Bremen muß der Leitung des Bremer Stadttheaters dankbar sein für die Liebe und Mühe, die es auf die Durchführung eines deutschen Spielplans verwandt hat. Die Aufführung der Iphigenie war in jeder Beziehung ein Muster beispielloser Höchstleistung, eine Potenz reibungslos zusammenarbeitender Kräfte.

Eva Fiebig verkörperte als Iphigenie die große, reine Liebe und Demut dieser Rolle. Schmerz und wankend als Weib und zugleich stark — in ihrer Schwäche. Walter Grünzig kennen wir als vorzüglichen Charakterdarsteller, doch wir hatten ihn bisher nur von der Seite des Kraftvollen, des Heroischen kennen gelernt. Als Orest gibt er uns durch sein bis ins Innerste durchdringendes Spiel ein Stück Antike selbst. Schwer drückt die Schuld des Muttermordes! Ergriffen lauscht das Publikum der Zwiesprache mit den Mächten der Unterwelt. Die unglaubliche Skala von dem Wissen zum Tode des vom Schicksal schwer Getroffenen bis zurück zum Glauben an sich selbst, gestaltete Grünzig durch seine unbewußte Innerlichkeit zu einem seltenen Erleben. Josef Litsch als Pylades und Hans Gerlach als König Thoas, sowie Karl Tröndle (Arkas) boten anerkennenswerte Leistungen. Der Beifall des Publikums rief die Künstler mit ihrem Spielleiter, Dr. Falk, mehrere Male auf die Bühne. ausihen.

Büchertisch

Paris oder Doorn? Von E. Czech-Jochberg. Verlag Gerhard Stalling, Oldenburg i. O., (brosch. 4 RM., Leinenband 4,80 RM.). Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Paris oder Doorn? Einzug des Kaisers in die französische Hauptstadt, Vorbeimarsch der siegreichen deutschen Truppen auf der weiten Avenue der Champs Elysees, auf dem Place de la Concorde oder nächtliche Flucht aus dem Hauptquartier in Belgien, sechs lange, bange Stunden in einem holländischen Zollhäuschen und dauerndes Exil in Doorn? Wo war die Wegscheide in diesem gigantischten aller Kriege, welches die Stunden der Entscheidung? Neigte sich an der Marne die Waage des Schicksals, bei Amiens, bei Cambrai? Hat das U-Boot versagt, die Etappe, das Hinterland, der Reichstag, die Verbündeten?

Es waren fünfzig Augenblicke, die diese Frage beantwortet haben. Zweifellos „unglücklicher Zufall", wie wir es nennen, der den zweimal errungenen Sieg unseren Händen entriß. Und später noch, noch im Walde von Compiegne, erkennt man deutlich die Augenblicke der Entscheidung, der Tragik.

Hüben, drüben wächst die Literatur zu Bergen. Ueber jede Offensive, jeden diplomatischen Schachzug. Hüben und drüben. Wir kennen heute jede Funkdepesche, die zu den französischen Korps sog, den deutschen Angriff zu lähmen. Kennen die Einstellung des Gegners. Mehr: sehen ihm mitten ins Herz. Ein Herz, das zuckt im Schmerz um das sterbende Vaterland, im Todeskampf, im Jubel zaghaft aufglimmender Hoffnung, im Rausch eines lätmenden Sieges.

So vereint der Spiegel dieses furchtbarsten Krieges zwei Gesichter: das unsrige und das des Gegners. Und rückschauend auf dieses Bild ringender Völker formen wir uns im Geiste besinnsam unsere Zukunft.

— — Metternich in Preußen.

Die Weimarer Verfassung bestimmt: Vorzensur findet nicht statt. Dafür gegen Hindenburgs Notverordnungen die Möglichkeit, unter dem Motto: „Die ganze Richtung paßt uns nicht" politisch mißliebige Bücher nachträglich kurzerhand zu verbieten. So hat Grzesinski, Berlins Polizeipräsident, den 2. Band der „Gefesselten Justiz" (J. F. Lehmanns Verlag, München 2 SW) am Tage des Erscheinens beschlagnahmt und eingezogen. Dagegen gibt es wohl eine Beschwerde, aber wogegen soll man sich beschweren, wenn sich der Polizeipräsident damit begnügt, ganze Seiten und ganze Kapitel zu beanstanden, die im wesentlichen mit Quellenangabe belegbare Urkunden enthalten.

Gleich das 1. Kapitel, das den holsteinischen Bombenlegerprozeß behandelt und zeigt, wie glimpflich dagegen die revoltierenden Zentrumswinzer an der Mosel weggekommen sind, will sich der Polizei gräulich. Das Kapitel „Barmat und die preußische Saatengerung" wird sogar im ganzen als geeignet bezeichnet, die öffentliche Sicherheit und Ordnung zu gefährden. Wie man hört, soll die Preußische Regierung die Landesregierungen um ein gleiches polizeiliches Vorgehen in der Polizei ersucht haben. Dadurch soll erreicht werden, daß die nach dem Reichspressegesetz vorgeschriebene gerichtliche Klage nicht vermieden werden kann. Bei dieser könnte der Verfasser vor Gericht den Wahrheitsbeweis zu retten, während gegen die polizeiliche Beschlagnahme nur die Beschwerde offensteht. Was soll dabei herauskommen, wenn man sich bei Grzesinski über Grzesinski beschwert und schließlich vielleicht noch Herr Severing entscheidet? Dem Absatz des Buches freilich kommt die Beschlagnahme nur zustatten, auch durch die Hetze gegen den 1. Band wurden erreicht, daß der Absatz schließlich 55 000 Stück betrug.

So die Staatsjustiz nennt man schwarz-rotes System, es fehlt nur noch die Vorzensur und wir sind, im freiesten Staate der Welt, mitten in den Zeiten Metternichs.

Reichspräsidentenwahl

am 13. März 1932

Die Reichspräsidentenwahl findet am Sonntag, 13. März 1932, statt. Zu diesem Zwecke ist das Bremische Staatsgebiet in folgende vier Wahlkreise eingeteilt:

1. Wahlkreis Stadt Bremen,
2. Wahlkreis Landgebiet-Bremen
3. Wahlkreis Vegesack,
4. Wahlkreis Bremerhaven.

In diesen vier Wahlkreisen sind in Bremen 120, im Landgebiet 14, in Vegesack 2 und in Bremerhaven 13 Stimmbezirke eingerichtet worden. Außer diesen allgemeinen Stimmbezirken bestehen nachstehend bezeichnete „eigene" Stimmbezirke in Kranken- und Pflegeanstalten.

Die Wahl und die Ermittelung des Wahlergebnisses sind öffentlich. Zutritt zum Abstimmungsraum hat jeder Stimmberechtigte. Ansprachen dürfen im Abstimmungsraum nicht gehalten werden. Nur der Stimmvorstand darf über das Stimmgeschäft beraten und beschließen. Der Stimmvorstand kann jeden aus dem Abstimmungsraum verweisen, der die Ruhe und Ordnung der Stimmhandlung stört. Ein Stimmberechtigter des Stimmbezirks, der hiervon betroffen wird, darf vorher seine Stimme abgeben.

Die Abstimmung beginnt um 9 Uhr und wird um 18 Uhr geschlossen. Zur Stimmabgabe wird nur zugelassen, wer in die Stimmliste eingetragen oder mit einem Stimmschein versehen ist.

Abwesende können sich nicht vertreten lassen.

Stimmzettel, die nicht in einem abgestempelten Umschlag oder solche, die in einem mit einem Kennzeichen versehenen Umschlag abgegeben werden oder denen ein durch den Umschlag deutlich fühlbarer Gegenstand beigefügt ist, hat der Abstimmungsvorsteher zurückzuweisen.

Der Abstimmungsvorsteher hat darüber zu wachen, daß jeder Stimmberechtigte einen amtlichen Stimmzettel erhält und daß er im Nebenraum oder im Wahlverschlag nur so lange verweilt, als unbedingt erforderlich ist.

Die Stimmzettel sind amtlich hergestellt, enthalten die Namen der fünf bisher zugelassenen Bewerber und einen freien Raum für andere Namen. Jeder Wähler erhält nach Betreten des Abstimmungsraumes Stimmzettel und Umschlag; er hat den Stimmzettel im Abstimmungsraum auszufüllen, indem er durch ein Kreuz den Bewerber kennzeichnet, dem er seine Stimme geben will oder in den freien Raum einen anderen Namen einträgt. Den so gekennzeichneten Stimmzettel legt er in den ihm im Abstimmungsraum behändigten, amtlich gestempelten Umschlag, tritt an den Vorstandstisch, nennt seinen Namen und auf Erfordern seine Wohnung und übergibt, sobald der Schriftführer seinen Namen in der Stimmliste aufgefunden hat, den Umschlag mit dem Stimmzettel dem Stimmvorsteher oder dessen Stellvertreter, der ihn sofort uneröffnet in die Stimmurne legt.

Stimmberechtigte, die durch körperliche Gebrechen behindert sind, den Stimmzettel eigenhändig in den Umschlag zu legen und diesen dem Abstimmungsvorsteher zu übergeben, dürfen sich im Abstimmungsraum der Hilfe einer Vertrauensperson bedienen.

Wahlkommissar.

Straßenverzeichnis und Stimmbezirke der Wahlkreise Bremen-Stadt und Bremen-Landgebiet

Bezeichnung d. Straßen und Plätze	Stimmbezirk
Abbentorstraße	3
Abbentorswallstr.	4
Achimerstraße	
1—53 unger.	27
30—50 gerade	27
59—97 unger.	30
86—90 gerade	30
Achterbergstraße	114
Achterdiek	112
Achterkamp, Im	112
Achterstraße unger. bis 11	112
Ackerstraße	114
Adamistraße	106
Adelenstraße	121
Adlerstraße	21
Admiralstraße	64
Ahnt, Auf dem	126
Ahornstraße	39
Akazienstraße	131
Albersstraße	36
Albert-Haasemannstr.	42
Albrecht-Dürerstr.	34
Albrechtstraße	19
Albutenstraße	2
Alexanderstraße	15
Alfelderstraße	101
Allarmstraße	10
Allee, Große	9
Allee, Kleine	8
Allerstraße	6
Almatastraße	14
Alsenstraße	45
Altenburgerstr.	30
Altenescherstr.	118
Altenwall	1
Altenwalls-Contrescarpe	15
Altenweg	3
Altmannstraße	33
Altonaerstraße	39
Altwienenstraße	25
Amselstraße	129
Andreesstraße	63
Ankerstraße	47
Annenstraße, Gr.	8
Annenstraße, Kl.	7
Ansbacherstraße	69
Ansgarikirchhof	2
Ansgaritorstraße	3
Ansgaritorswallstraße	2
Ansgari-tränkpforte	3
Antonstraße	10
Apenraderstraße	114
Arbergerstraße	27
Arensburgstraße	37
Arm, Im krumm.	17
Arndtstraße	52
Arsterdamm	
1—53 unger.	99
2—10 gerade	99
Aßmannshauserstraße	83
Aue, An der	44
Auenweg	127
Augsburgerstraße	
1—16	70
87—127 und Parzellen	71
Auguststraße	75
Aumunderstraße	53
Aurichersstraße	115
[illegible]straße	16
[illegible]str.	126
Bachmannshof	8
Bachstraße	84
Bäckmannshof	8
Badenerweg	118
Bahndamm, Am	129

Bezeichnung d. Straßen und Plätze	Stimmbezirk
Bahnhof, Haupt-	12
Bahnhofsplatz	12
Bahnhofstraße	11
Bakeweg	135
Balge, Hinter der	1
Balgebrückstraße	1
Bambergerstr. und Parzellen	67
Barbarossastraße und Parzellen	110
Barbersgang	39
Bardewischerstr.	122
Barenburg	125
Barkhof, Am	32
Barkhof, Hinter d. Kl.	12
Barken, In den	122
Bassumerstraße	57
Bastianstraße	6
Bauernstraße	20
Bauernweide, An der	126
Bauhof, Am	6
Bauhüttenstraße	118
Baumschulenweg	113
Baumstraße	39
Bautzenerstraße	120
Bayernstraße und Parzellen	76
Bayreutherstraße	70
Beckerstraße	8
Beckfeldstraße	109
Bederkesastraße	58
Beethovenstraße und Parzellen	33
Beke, An der	129
Behrendsgang	8
Belloishof	9
Belloisweg	8
Benquestraße	33
Bentheimstraße	34
Berckstraße	112
Bergedorferstr.	76
Bergerstraße	59
Bergstraße	44
Berleburgerweg	31
Berlinerstraße	18
Bernhardstraße	16
Berkestraße	121
Besselstraße	22
Beverstedterstr.	56
Biebricherstraße	83
Biggeweg	31
Bihwerder	121
Billsteinerweg	31
Billestraße	13
Bindwams, Am	38
Bingerstraße	42
Birkenstraße	12
Bischofshof	8
Bischofsnadel	1
Bischofstraße	19
Bismarckstraße und Parzellen	22
Neue Bismarckstr. Nr. 130—144 u. u. 61, 63 u. Schule	31
Blankenburgerstr.	29
Bleicherstraße	15
Blöcken, Auf den und Parzellen	126
Blocklanderstraße	65
Blötengang	4
Blücherstraße	16
Blütenstraße	55
Blumenstraße	20
Blumenthalstraße	32
Blumenau	125
Bo[illegible]straße	1[illegible]
Boden[illegible]str.	8[illegible]
Boden[illegible]str.	7[illegible]
Bogenstraße	43

Bezeichnung d. Straßen und Plätze	Stimmbezirk
Böhmestraße	69
Bohnenkamp, Auf dem und Parzellen	133
Bohnenkampsweg	133
Bohnenstraße	19
Bokelerweg	126
Bollmannstraße	46
Bönemannstraße	5
Bonifaciusstr.	124
Bonnerstraße	40
Bonspforte	1
Borchersweg	16
Bordenauerstr.	110
Borgfelderstraße	66
Borkumstraße	45
Bornstraße	12
Börse u. Börsennebengebäude am Dom	1
Botanischer Garten, Am	101
Böttcherstraße	2
Brahmkamp, Am	112
Brahmsstraße	34
Brakerstraße	58
Brake, Auf der	11
Brakkuhle, An d	127
Brandenburgerstraße	110
Brandtstraße	65
Braunschweigerstraße	28
Brautstraße	9
Bredenkamp, Am	24
Bredenstraße	2
Bregenzerstraße	70
Breitenweg	
1—19	12
20—43	13
44—61	12
Bremerhavenerstr.	
7/9—65/67 unger.	57
2—56 ger.	57
89 unger.	58
82—136 ger.	58
91—165 unger. und Parzellen	115
138—200 ger. und Schule	115
201—501 ung.	118
Bremersgang	5
Bremerstraße	18
Bremervörderstr.	56
Breslauerstraße	57
Brill, Am	3
Brinkstraße	76
Brinkumerstraße	93
Brokstraße	17
Brombergerstr.	122
Bruchstraße	96
Brückenstraße	7
Brüderstraße	6
Brüggeweg	106
Brüningsgang A	8
Brüningsgang B	8
Brunnengang	4
Brunnenstraße	18
Buchenstraße	109
Buchtstraße	1
Bückeburgerstr.	30
Bücksgang	4
Buddestraße	65
Budelmannsgang	4
Bülowplatz	38
Bülowstraße	39
Bulthauptstraße	33
Buntentorsteinweg	
1—201 unger.	89
2—268 gerade	89
209—543/45 unger	96
270—594 ger.	96
561—Ende ung.	98
606—Ende ger.	98
Burchardstraße	59
Bürenstraße	14
Bürgermeister-Smidtplatz	36
Bürgermeister-Smidtstraße und Parzellen	36
Bürgerpark	33
Bürgerstieg	13
Bürgerstraße	1
Bürgerwohlsweg	67
Burger Dorfstr.	129
Burger Heerstr.	129
Burger Wall	129
Burgstraße	3
Buschstraße	63
Busestraße und Parzellen	113
Buxtehuderstr.	122
Calvinstraße	51
Caprivistraße	32
Carlshafenerstr.	67
Cellerstraße	28
Charlottenburgerstraße	110
Charlottenkamp	14
Charlottenstraße	20
Chemnitzerstraße	67
Claudiusstraße	93
Clausewitzstraße	110
Claussenstraße	36
Clausthalerstraße	29
Columbusstraße	56
Contrescarpe	
1—43	20
44—85	11
88—116	12
117—144	13
145—182	14
183—200b	38
Corssengang	4
Corssenhof	8
Cuxhavenerstr.	43
Dammweg	35
Dangasterstraße	131
Danzigerstraße	121
Dechanatstraße	1
Dedesdorferstraße	58
Deepen, A. d.	135
Deich, Am	
1—50	10
51—109	9
110—Ende	6
Deich, Alter	127
Deich, Am langen	27
Deichbruchstraße	101
Deichstraße	15
Delbrückstraße	32
Deliusweg	110
Delmenhorsterstr.	131
Delmestraße und Parzellen	83
Denekengang	4
Dennewitzstraße	120
Derfflingerstraße	60
Dessauerstraße	60
Diekersgang	4
Diemelweg	31
Diepenau	5
Dietrichstraße	59
Dijonstraße und Parzellen	37
Dobben, Am	
1—30	21
31—52 i	19
53—97	20
98—130	19
131—152	21
Dobbenweg	21
Dohlenstraße und Parzellen	126
Dohrmannshof	89
Dölvesstraße	101
Dom mit Börse u. Nebengebäude	1
Domsheide	1
Domshof	2
[illegible]straße	36
Donaustraße	82

Bezeichnung d. Straßen und Plätze	Stimmbezirk
Dorfkampsweg	135
Dorfstraße, Alte	101
Dornweg	93
Dorotheenstraße	89
Dorumstraße	60
Döttingerstraße und Parzellen	133
Doventorsdeich	14
Doventorssteinweg	
1—75 unger.	14
2—86 gerade	14
77—105 unger.	44
90—128 gerade	44
Doventorstraße	4
Dragengang	5
Drakenburgerstr.	102
Dransfelderstraße	67
Dreieck, Auf dem	10
Dresdenerstraße und Parzellen	67
Drosselstraße	126
Duckwitzgang	9
Duckwitzstraße und Parzellen	136
Düne, Auf der	124
Dünenstraße	114
Dunkaksho	96
Duntzestraße	135
Düppelstraße	45
Düsseldorferstraße	41
Düsternstraße	
1—18	13
30—60	14
70—92	44
93—122	14
123—144	13
Dreieck *)	
Diverhagenstr.	129
Eckenerstraße	106
Eckernförderstraße	75
Ederweg	31
Eibenstraße	39
Eichen, Alten	112
Eichen, Unter d.	109
Eichenbergerstr.	67
Eichenstraße	131
Eickedorferstraße	66
Eiderstraße	74
Einbeckerstraße	101
Eintrachtstraße	43
Eisenacherstr.	30
Eisenbahnstraße	35
Elbingerstraße	121
Elbstraße	81
Eleonorenstraße	75
Elisabethstraße	
1—51	59
52a—100	55
101—150	59
Ellener Dorfstraße	
1—21 unger.	108
2—16 gerade	108
Ellhornstraße	13
Ellmersstraße	46
Emscherweg	31
Elmshornerstraße	75
Elsasserstraße	35
Elsflether straße	61
Emanuelstraße	109
Emderstraße	115
Emmastraße	
6—52 und Parzellen	113
236—315 und Parzellen	109
Emmenthalerstr.	71
Erasmusstraße	50
Erfurterstraße	71
Erlangerstraße	69
Erlenstraße	
1—70	81
71—Ende	87
Erwinstraße	50
Eschenstraße	17
Esmarchstraße	106
Essenerstraße	136
Evershof	8
Fährstraße	101
Falkenbergerstr.	63
Falkenstraße	12
Fallingbostelerstr.	69
Fangturm	3
Fargerstraße	121
Faulenstraße	
1—12	3
13—72	4
73—134	5
Fedelhören	21
Fehrfeld	23
Feierabendweg	125
Feldstraße	
1—53 unger.	24
2—76 gerade	24
55—131 unger.	26
78—162 ger.	26
Ferdinandstraße	72
Fesenfeld	
1—69	25
70—Ende	24
Fettengang	4
Fichtenstraße	38
Fiegenstraße	75
Findorff-Allee und Abdeckerei	67
Findorffstraße und Baracken	62
Finkenau, An der	127
Finkenbergstraße	127
Fischerdeich	38
Fischerhuderstr.	122
Fischerstr., Große	5
Fischerstr., Kleine	5
Fitgerstraße	33
Fleetdamm	76
Fleetrade	102
Fleetstr. u. Parz.	76
Fleischstraße	2
Flensburgerstr.	75
Fliederstraße	103
Flugplatz und Parzellen	99
Fockenberg, Am	127
Föhrenbrok, Im	129
Föhrenstraße	103
Frankenstraße	17
Frankfurterstraße	24
Franziusstraße	33
Franz-Liszt-Str.	32
Franz-Schütte-Allee	110
Freibergerstraße	67
Freibezirk, Hafen I u. 2	38
Freisingerstraße	70
Fr.-Freudenthal-straße	98
Friedenstraße	43
Friedhofstraße	109
Friedrich-Ebert-straße	99
Friedrich-Karlstr und Parzellen	31
Friedrich-Mißler-straße	110
Friedrichstraße	15
Friedrich-Wilhelmstraße	80
Frielingerstraße	69
Friesenstraße	
1—27	23
28—95	25
96—124	23
Frühlingstraße	11
Fuchsberg, Am	126
Fuchtelkuhle, An der	129
Fuhrleutestraße	4
Fuldastraße	6
Fürtherstraße und Parzellen	71
Gabelsbergerstr.	55
Gabriel-Seidlstr.	24
Gandersheimerstr.	67

Bezeichnung d. Straßen und Plätze	Stimmbezirk
Garlstedterstraße	126
Gartenstraße	1
Gartenweg	11
Gastfeldstraße	
1—57/59 ung.	87
2—66 gerade	87
61—125 ung.	90
76—150 ger.	90
341—Ende	97
Gaswerk, Am	131
Geeren	
1—7 unger.	3
2—18 gerade	3
9—61 unger.	5
20—68 gerade	5
Geest, Auf der	108
Geestemünderstr.	61
Geestkamp, Am außer 45, 70, 80 und Landgebiet	129
Geeststraße und Parzellen	118
Geibelstraße	63
Geisbergstraße	35
Gellertstraße	93
Georg-Bitterstr.	101
Georg-Droste-Str.	98
Georg-Gröningstr.	
1—97 unger.	34
2—92 gerade	34
99—161 unger.	36
94—174 gerade	36
178—Ende	109
Georgstraße	12
Gerberhof	10
Gerdstraße	59
Gerhard-Rohlfsstraße	56
Gerhardstraße	11
Germaniastraße	46
Gertrudenstraße	19
Geschwornenweg	91
Gete, An der	37
Getekamp u. Parzellen	31
Getreidestraße	121
Giebeln, Bei d. 5	97
Gießenerstraße	70
Gladbacherstraße	40
Gleimstraße	23
Glockengang	1
Glogauerstraße	120
Glücksburgerstraße u. Parzellen	76
Glückstraße	100
Gneisenaustraße	92
Goebenstraße	32
Gohgräfenstraße	121
Goosekamp	133
Goosestraße u. Baracken	118
Görlitzerstraße	120
Goslarerstraße	101
Goesselstraße	62
Gothaerstraße	71
Goethestraße	23
Göttingerstraße	67
Götzhof	8
Grafenstraße	4
Graf-Moltkestraße	
1—25	22
26—68	35
Grambker Dorfstraße	129
Grambker Heerstraße	129
Grambker Geest Parzellen	129
Grambkermoorer Landstr. 1 u. 3	129
Grambker See	129
Grambkerstraße	49
Grapenweg	121
Grasbergerstraße	118
Graudenzerstraße	91
Gravelottestraße	37
Gravensteinerstr.	74
Greifswalderstr.	125
Grenzstraße	54
Groden, Am	127
Grohnerstr. Nr. 4	54
Grohnerstr. Nr. 41	59
Gröpel. Heerstr.	
1—118 u. Parzellen	118
119—Ende	117
Gröpelingerdeich	41
Gröpelingerstraße	10
Großbeerenstraße	110
Großenstraße	5
Großgerauerstr.	43
Großgörschenstr.	110
Grotenhof	5
Grünbergstraße	66
Grundstraße	18
Grünelinde	106
Grünenhof	11
Grünenkamp	9
Grünenstraße	
1—36a	9
37—99b	10
100—124	9
Grünenweg	11
Grützmacherstraße	3
Güntherstraße	9
Gurtshof	10
Gustav-Adolfstr.	50
Gustav-Deetjen-Allee Parkbahnhof und Straßenb.-Depot	62
Gustav-Deetjen-Allee 4—6	32
Gustavstraße	59
Gutenbergstraße	55
Habenhauser Landstraße	
1—71 unger.	98
2—66 ger.	98
Häfen, Auf den Hafen I u. II	19
Hafenstr. 64—162	38
Haferkamp 1—3b	38
4—103	48
104—108	46
	48
Hagedornstraße	93
Hagenauerstraße	35
Hagensstraße	32
Hageweg	93
Hakenburgerstr.	78
Hakenstraße	2
Hallacker, Am ger. bis 48	108
Hallerstraße	70
Halligenstraße	74
Halmerweg	122
Hamburgerstraße	
1—121 unger.	28
2—116 ger.	28
120—Ende ger.	29
Wartehalle *	29
151—Ende unger.	29
Hamelnerstraße	71
Hammersbeckerstraße	122
Hammestraße	6
Handelsmuseum, Bei dem	12
Händelstraße	34
Hanewinkelsgang	4
Hankenstraße	3
Hansastraße	
1—45 unger.	41
2—28 gerade	41
61/63—199 ung.	47
50/52—176 ger.	47
201—Ende ung.	48
178—Ende ger.	48
Hardenbergstraße	
2—54 gerade	89
3—79 unger.	89
86—140 gerade	96
81—Ende unger.	96
Harpstedterstraße	133
Hartungstraße	24
Hartwigstraße u. Parz.	33

Bezeichnung d. Straßen und Plätze	Stimmbezirk
Harzburgerstraße	28
[illegible]	9
Hafenpforte	3
Hashude	136
Hastedter Heerstraße	
1—65 unger.	30
2—62 gerade	30
77—213 unger. u. Parzellen	101
94—254 gerade	101
215—Ende ung.	100
256—Ende	
Hastedter Heerstraße gerade und Parzellen	100
Hauffstraße	54
Hauptbahnhof	12
Havemannsgang	3
Havemannstraße	121
Heck, Am groß.	126
Heerenstraße	3
Heerweg, Alter	127
Hegelstraße	85
Heidbergstraße	124
Heidelbergerstr.	18
Heiligenroderstr.	133
Heiligenstädtsgang	6
Heilshornerstr.	127
Heimatstraße	43
Heimlichenstraße	3
Heinkenstraße	5
Heinrichstraße	19
Heinstraße	109
Heißenbüttelsgang	4
Helgolanderstr.	
1—69 unger.	61
2—66 gerade	61
73—Ende ung.	58
68—Ende ger.	58
Helmholtzstraße	106
Helmstedterstraße	70
Helle, Kleine	13
Hemelingerstr.	27
Hemmstraße	
1—45 unger.	45
2—76 gerade	45
75—167 unger.	69
78—190 gerade	69
202—Ende	67
315—Ende und Tierasyl, Güterbahnhof u. Parzellen	67
Hempenweg u. Parzellen	133
Henriettenstraße	30
Henschenstraße	4
Herbststraße	64
Herdentorsteinweg	11
Herdentorswallstraße	2
Herderstraße	22
Hermann-Allmersstraße	33
Hermann-Löns-straße	93
Hermannstraße	86
Herrlichkeit	9
Herzbergerstraße	29
Herzogenkamp, Am	112
Hessenstraße	102
Heuen, A. den	127
Hildesheimerstr.	27
Hillersgang	5
Hindenburg-Allee Parz. 37 u.	106
Hirschbergerstr.	120
Hoffmannstraße	89
Hoffnungstraße	59
Hofstraße, Nr. 2, 6, 7, 10	129
Hohenlohestraße	32
Hohenpfad	20
Hohensalzastr.	122
Hohensteinerstr. u. Parzellen	110
Hohentorshafen	131
Hohentorshafen Wohnschiff (Schweizschiff „Columbus"	10
Hohentorsheerstraße	79
Hohentorsplatz	10
Hohentorstraße	10
Hohenzollernstr. u. Parzellen	110
Hohestraße	1
Hohnholtstraße	100
Hohwisch, A. d.	102
Holbeinstraße	34
Holler-Allee	32
Hollerstraße	17
Hollmannsgang	5
Holunderstraße	103
Holsteinerstraße u. Parzellen	74
Holtenauerstraße	74
Holthorsterweg	118
Holz- und Fabrikhafen	43
Holz- u. Fabrikhafen, Verwaltungs-Gebäude	121
Holzmindenerstraße	71
Holzpforte	1
Holzstraße	6
Hopfenstraße	13
Hoppenbank	21
Horner Heerstr.	112
Hornerstraße	
1—59	23
60—129	24
Hoyaerstraße	27
Hubertushöhe	98
Hubertusstraße	110
Huchtingerstraße u. Parzellen	133
Huckelriede	98
Huckpforte	5
Huderstraße	131
Hufenweg	48
Hulsberg	30
Hülsenstraße	31
Humannstraße	124
Humboldtstraße	24
Hundestr., Große	2
Hundestr., Kleine	2
Hunnen, Auf den u. Parzellen	129
Huntelngang von	6
Hurrelberg	1
Husumerstraße	75
Hutfilterstraße	3
Hüttenstraße	129
Huxmannskamp	14
Jacobikirchhof	3
Jacobistraße	3
Jadestraße	118
Jägerstraße	63
Jahnstraße	96
Jenaerstraße	70
Jippen	5
Illerstraße	83
Ilmenauerstraße	30
Ilsenburgerstr.	28
Infumstraße	61
Industriehafen A.-G. Weser	127
Aufbau-Industrie	127
Hafenbauamt	127
Kaserne, Hütte, Kantine	129
Verwaltungs-Gebäude	129

Bezeichnung d. Straßen und Plätze	Stimmbezirk
Industriehafen Becken E Werkzeugschiff	129
Industriehafen Am, Nr. 10 u. 65	127
Industrie- und Handelshafen	121
Industriestraße u. Parzellen	136
Ingelheimerstr.	83
Inselstraße	101
Insterburgerstr. * Parzellen	110
Johanniskamp	14
Johannisstraße, Große	
1—29 unger.	6
2—36 gerade	6
31—109 unger.	7
38—110 gerade	7
111—237 unger	8
112—232 gerade	8
Johannisstraße, Kleine	8
Josephsgang	2
Joseph-Haydnstr.	34
Isarstraße	82
Itzehoerweg	76
Juiststraße	45
Jürgenstraße, St.	
2—88	25
90—Ende	26
Städt. Krankenhaus	26
Kahlenstraße	2
Kaiser-Friedrich-straße	32
Kaiserstraße	3
Kaiser-Wilhelm-Platz	2
Kalkstraße	5
Kämenade	108
Kammerberg, A.	126
Kamerunstraße	126
Kamp, A. dem	44
Kamphoferdamm	133
Kampsweg Neuer	76
Kantstraße	85
Karibibstraße	127
Karlsruherstr.	42
Karlstraße	12
Karolinastraße	13
Kastanienstraße	69
Kastningstraße	47
Katharinenstr.	2
Katrepelerstraße	66
Katteneschenweg u. Parzellen	99
Kattenturmer Heerstraße	99
Katzbachstraße	110
Kaufmannsmühlenkamp	14
Kehrmannsdeich	38
Kehrmannsgang	4
Keithstraße	60
Keplerstraße	24
Kettenstraße	46
Kiesstraße	3
Kielstraße	46
Kirchbachstraße	
1—35 unger.	101
2—68 gerade	101
47—227 u. Parz.	37
70—214 gerade	37
Kirche, Hinter der Nr. 5, 8, 16 und 20	129
Kirchenallee	121
Kirchenstraße	2
Kirchhofstraße	100
Kirchweg	93
Kissingerstraße u. Parzellen	71
Klattendiek	112
Klattengang	4
Klattenweg u. Parzellen	109
Klaus-Grothstr.	98
Kleestraße	86
Kleinestraße	1
Kleiststraße	97
Klevenhusengang	5
Klinkkuhlenstr.	100
Klitzenburg	125
Klosterkirchenstr.	1
Klosterortstraße	1
Klosterstraße	1
Klugkiststraße	36
Kniestraße	11
Knochenhauerstr.	2
Knoopstraße	
1—20	4
25—53	5
Koblenzerstr.	40
Koburgerstraße u. Parzellen	76
Kochstraße	106
Kohlengreifer IV	38
Kohlenstraße	45
Kohlhökerstraße	20
Kolbergerstraße	91
Kolmarerstraße	35
Kölnerstraße	41
Komturstraße	1
König-Albertstr.	32
Königsbergerstr.	121
Königstraße	1
Köpkenstraße	15
Konstanzerstraße	42
Koppenberg, A.	126
Korffsdeich	38
Körnerstraße (siehe Theodor-)	15
Körnerwall	16
Kornstraße	
1—51 unger.	87
2—52 gerade	87
55—189 unger.	90
54—146 gerade	90
193—Ende ungerade	97
152—Ende gerade und Wohnwagen	97
Köslinerstraße	121
Köthnerweg	74
Krähenberg, Am	126
Kranpforte	2
Krankenstraße, Große	7
Krankenstraße, Kleine	7
Krautstraße	46
Krefelderstraße	40
Kreftingstraße	20
Kreuz, Beim steinernen	20
Kreuzstraße	16
Krevenstraße	2
Kronenstraße	44
Kronprinzenstr.	110
Krummenstraße, Große	5
Krummenstraße, Kleine	5
Krumme Reihe	126
Kuhgang	1
Kuhlen, A. der	17
Kulmbacherstraße	
1—57 unger.	70
4—54 d gerade	70
59—Ende	71
Kümmelkampsgang	5
Kumpstraße	46
Kunsthof	7
Kurfürsten-Allee	
1—23 u. Prz.	35
31—65 u. 82	37
115	110

Bezeichnung d. Straßen und Plätze	Stimmbezirk
Kurzestraße	9
Kyffhäuserstr. u. Parz	106
Laafesgang	5
Ladestraße	131
Lahnstraße	
1—33 unger.	82
2—44 ger.	82
35—Ende unger.	87
66—Ende ger.	87
Lahrmannshof	6
Landshuterstr.	70
Landweg	20
Landwehr, Alte	106
Landwehrstraße	
1—97 ungerade	47
98—126 gerade	49
99—123 ungerade	49
125—Ende ungerade	52
130—Ende gerade	52
Langensalzastr.	122
Langenstraße	
1—19	2
20—127	3
128—145	2
Langeoogerstr.	115
Langereihe	114
Langesicht	125
Langewieren	1
Lankenauer Deich Nr. 1 u. 3	135
Lankenauer Landstraße Nr. 5	135
Lankenauerstraße	60
Laubenstraße	48
Lauenburgerstr.	114
Lauterbachstr.	44
Leererstraße	115
Leher Heerstraße	
1—223 unger.	112
2—60 ger.	112
Lehmkuhlenstr.	74
Lehnstedterstr.	86
Leibnitzstraße	6
Leinestraße	6
Leipzigerstraße u. Parzellen	67
Lemwerderstraße	58
Lenneweg	31
Lerchenstraße	19
Lesewisch	129
Lessingstraße	25
Lesumbroker Landstr. Nr. 4, 6 u. 8	129
Lesumerstraße	49
Leuchtenburgerstr.	53
Leuthenerstraße	121
Leutweinplatz	58
Leutweinstraße	58
Libauerstraße	43
Lichamstraße	3
Liegnitzplatz	120
Liegnitzstraße	120
Lilienthalerstr.	64
Linden, Bei den vier	101
Lindenhofstraße	121
Lindenstraße	11
Lindhornstraße	26
Lingenstraße	13
Linienstraße	17
Lippestraße	31
Lissaerstraße	121
Lloydstraße	40
Lobbendorferstr.	121
Loignystraße	110
Löhnhorsterstr.	118
Löningstraße	11
Lortzingstraße	36
Lothringerstraße	35
Löwenhof	38
Lorstedterstraße	60
Lübbenstraße	122
Lübberstedterstr.	58
Lübeckerstraße	18
Luchtbergstraße	118
Lüderitzstraße	113
Ludwigstraße	14
Lühmannshof	8
Luisenstraße	16
Luisental	112
Lüneburgerstr.	18
Lupinenstraße u. Parzellen	125
Lürmanstraße	34
Lutherstraße	51
Lützowerstraße	
1—37 unger.	38
2—54 ger.	38
41—167 unger.	44
56—168 ger.	44
Magdeburgerstraße u. Parzellen	67
Magnusstr., St.	52
Mählandsweg	125
Mahndorferstr.	100
Mainstraße	
1—39 unger.	87
4—32 ger.	87
45—85 unger.	82
36—94 ger.	82
Mainzerstraße	40
Malerstraße	104
Mandelstraße	48
Mannheimerstr.	42
Manteuffelstraße	22
Marburgerstraße	70
Marcus-Allee	110
Margaretheustr.	44
Marienburgerstr.	110
Marienstraße	12
Markt, Am	2
Markt, Am neuen	7
Marktstraße	1
Marßelerstraße	125
Marterburg	1
Martinikirchhof	2
Martinistraße	2
Mathildenstraße	22
Mauer, Hinter der	5
Mauerstraße	47
Mecklenburgerstr.	18
Meente, An der	114
Meer, A. schwarz	27
Meinkenhof	96
Meinkenstraße	19
Meinkenstr., Kl.	19
Meißenerstraße	67
Melanchthonstr.	39
Mendestraße	21
Meterstraße	
1—185 unger.	80
2—182 ger.	80
202—Ende	136
Meterstraße	35
Meyenburgerstr.	121
Meyersgang II	6
Meyershof	7
Meyerstraße u. Parzellen	90
Michaeliskirchhof, Alter	13
Michaeliskirchhof, Auf dem	13
Michaelisstraße	11
Michaelstraße	124
Mindenerstraße	30
Mittelkampstraße und Parzellen	131
Mittelsbürener Landstr. 5—10	129
Mittelstraße	15
Mittelwiese	67
Mörnerstraße	89
Möhneweg	31
Molkenstraße	3
[illegible]str.	37
[illegible]	1[illegible]
Moorstraße	117

Bezeichnung d. Straßen und Plätze	Stimmbezirk
Morgenlandstr.	117
Moselstraße	82
Mozartstraße	15
Muggenburg, Auf der	38
Muggenburgerstr.	38
Mühlenberg, Am	
5—15 ungerade	121
2/4—16 ger.	121
22, 40 und 100	126
Mühlhauserweg	
1—26 u. Parzellen	135
Muhlenburgstr.	100
Mühlenstraße	15
Müllerstraße	8
Münchenerstr.	70
Munte, Zur	113
Museumstraße	2
Myrtenstraße	27
Nachtigalstraße	56
Nadelgang	1
Nagelspforte	3
Nansenstraße	48
Neanderstraße	93
Neckarstraße	79
Neidenburgstr.	110
Nelkenstraße	48
Neptunstraße	42
Nettelbeckstraße	92
Neuenburgerstr.	115
Neuengang	5
Neuenlanderfeld u. Parzellen	90
Neuenlanderstraße	
1—43 u. Parzellen	81
75—85 unger.	90
Nr. 88	87
Nr. 140	90
93/95—167	99
428—464	99
Flugplatz u. Parzellen	99
Neuenstraße	4
Neuenweg	100
Neukirchstraße	67
Neustadts-bahnhof, alter	10
Neustadts-bahnhof, neuer	10
Neustadtsgüterbahnhof	79
Neustadts-Contrescarpe	
2—90 ger.	87
Nr. 45 unger.	87
92—194 ger.	80
Neustadtswall	
1—6a	6
7—21a	7
22—60	8
60a—77/78 und Baracken	10
79—80b einschl. Kaserne, Chem. Laboratorium u. Hohentorskaserne	8
81—91	6
Nicolaistraße	14
Nicolausstr., St.	120
Niederhof, Am	129
Niedersachsendamm	98
Nienabersgang	7
Nienburgerstraße	30
Nollendorferstr.	98
Nonnenberg, Am	126
Nordenhamerstr.	118
Nordernerstraße	45
Nordstraße	
1—95 unger	39
2—104 ger	39
106—116 ger	41
97—171a unger	40
118—162 ger	40
173—227 unger.	42
204—258 ger.	42
261—Ende unger.	43
260—Ende ger.	43
Northeimerstr.	67
Nürnbergerstr.	70
Obernstraße	2
Oberhoferstraße	30
Ochtumstraße	133
Oderstraße	81
Oelmühlenstr.	3
Oewerweg unger bis 29 einschl.	108
Ohlenhof, Beim	117
Ohlmeyershof	8
Olbersstraße	44
Oldenburgerstr.	10
Oldeholtshof	89
Oldesloerstraße	115
Olgastraße	26
Oranienstraße	27
Orleansstraße	27
Ortfeldstraße	109
Ortstraße	121
Oslebshauser Dorfstraße	127
Oslebshauser Heerstraße	126
Oslebshauser Landstraße	127
Osnabrückerstr.	102
Osterdeich	
1—55	15
56—69	17
70—107 f	28
108—150	99
152—Ende	102
Osterfeuerbergerstr.	
1—11 u. 113a bis 134	59
21—113	71
Osterholzer Heerstr.	
1—29 unger	108
6—134 ger	108
Osterholzer Landstr. bis 58 einschl.	108
Osterholzerstraße	48
Osterlingerstraße	49
Osternburgerstr.	118
Osterstraße	
1—19	6
19a—50	9
51—79b	6
Ostertorsteinweg	20
Ostertorstraße	1
Ostertorswallstr.	1
Otawistraße	129
Ottersbergerstr.	122
Ottilie Hoffmanns-haus Osterdeich	28
Ottilie-Hoffmanns haus Hafen II	38
Otto-Gildemeister-straße	33
Ottostraße	85
Pagentornerstr.	26
Palmenstraße	39
Panzenberg	48
Papenstraße	2
Pappelreihe, An der	125
Pappelstraße	
1—83 unger.	80
2—76 gerade	8[illegible]
78—Ende ger.	87
85—Ende ung.	87
Paradies	1[illegible]
Parallelweg	74
Parchimerstraße	125
Parkallee	
1—77 unger.	32
2—48 gerade	32
79—155 ung.	33
157—Ende und Parzell.	113

Bezeichnung d. Straßen und Plätze	Stimmbezirk
Parkbahnhof	62
Parkstraße	32
Paschenburgstr.	37
Passauerstraße und Parzell.	76
Pastorenweg	
1—32	114
34—215	120
Paulinermarsch und Parzell.	29
Paulistr., St.	15
Papekengang, Gr.	5
Papekengang, Kl.	5
Pelzerstraße	2
Pestalozzistraße	124
Peterswerder, Auf dem	28
Petristraße	1
Pfählen, Bei den 3	30
Pfalzburgerstr.	104
Pfeilstraße	43
Pferdeweiden, Auf den	106
Philosophenweg	12
Pickkamp	61
Pieperstraße	3
Pinnebergerstr.	76
Plantage	62
Plattenheide	103
Platzgang	4
Plettenbergerweg	31
Plönerstraße	115
Plünkenstraße	7
Poggenburg	105
Poststraße	15
Postweg, Alter	104
Potsdamerstr.	110
Potthofe, Auf d.	129
Pragerstraße	110
Prallengang	7
Prangenstraße	17
Pröven, Im (s. Rembertistift)	21
Querenstraße	2
Quintschlag	103
Rablinghauser Deich	135
Rablinghauser Landstraße	135
Rampenstraße	43
Randweg, Am	126
Raphaelstraße	124
[illegible]straße	86
[illegible]straße	118
Rathenaustraße und Parzell.	84
Ratzeburgerstr.	76
Rechtenfleterstr. und Parzell.	133
Rehdeich, Am und Parzell.	136
[illegible]straße	15
Reeperbahn, Bei der	38
Regensburgerstr.	71
Reihe, Krumme	126
Reiherstraße und Parzell.	126
Reinholdstraße	44
[illegible], An der	129
[illegible]	121
Rembertikirchhof	21
Rembertistift	21
Rembertistraße	21
Rembrandtstraße	34
Rendsburgerstr. und Parzellen	74
[illegible] und Parzellen	30
[illegible]straße	59
[illegible]	82
Richard-[illegible]-platz	36
Richard-Wagner-straße	32
[illegible]	11
[illegible] Friedhof	109
[illegible]str.	109
[illegible]straße	43
Ring, Am	18
Ritterhuder Heerstraße	126
Ritterhuderstraße u. Parzellen	122
Ritter-Raschen-platz	114
Ritter-Raschen-straße	114
Ritterstraße	23
Rolandstraße	7
Römerstraße	23
Rönnebeckerstr.	54
Roonstraße	92
Rosenberg, Am	103
Rosenkranz	38
[illegible]	97
Rosenstraße	4
Rosental u. Parz.	110
Roßbachstraße	92
Roßstraße	2
Rostockerstraße	125
Rotenburgerstr.	28
[illegible], Auf dem	11
Rübekampstraße	114
Rückertstraße	7
Rüdesheimerstr.	33
Ruhrstraße	31
Rundestraße	13
Runken, An der	16
Rüstringerstraße	15
Rutenbergstift	24
Rutenstraße	20
Saarbrückenerstr.	25
Saalfelderstr.	71
Sachsenstraße	25
Sagehornerstr.	103
Salzburgerstraße und Parzellen	76
Sandberg	38
Sandersdeich	38
Sandstedterstr.	58
Sandstraße	1
Sandweg	10
Sangerhauserstr. und Parzellen	110
Saterlandstraße	31
Scharmbeckerstr. und Parzellen	125
Scharnhorststr.	110
[illegible]	5
Schaumburgerstr.	31
Scheffelstraße	55
Schellenhof	102
Schenkendorfstr.	110
Schierkerstraße	29
Schifferstraße	47
Schildstraße	16
Schillerstraße	11
[illegible]straße	131
Schlachte 1—6	2
—„— 7—Ende	3
Schlachthofstraße	62
Schlachtpforte, I.	2
Schlachtpforte, II.	2
Schlachtpforte, Letzte	3
Schleckenkamp, Auf dem	129
Schleifmühle, Außer der	21
Schlegelstraße	97
Schleswigerstr.	74
Schleusenweg	127
Schloßparkstraße	106
Schmidtsgang, I.	4
Schmidtsgang, II.	5
Schmidtstraße	17
Schmiedestraße	3
Schnoor	2

Bezeichnung d. Straßen und Plätze	Stimm-bezirk
Schünaunstraße	112
Schönebeckerstr.	53
Schopenhauerstr.	85
Schuhhausstr.	22
Schreberstraße	106
Schröderstraße	49
Schwarzerstraße und Parzellen	34
Schulhof	2
Schulstraße	7
Schulstraße	121
Schulze-Delitzschstraße	50
Schumannstraße	109
Schüsselkorb	2
Schütting, Hinter dem	2
Schüttingstraße	2
Schützenstraße	10
Schwabeck, Parzellen	136
Schwachenwallstr.	3
Schwachh Heerstr. 1—17 unger.	21
19—95 unger.	34
18—70 gerade	34
99—183 unger.	36
73—132 gerade	36
Schwachh. Heerstraße 235—Ende ung.	109
134—Ende ger.	109
Schwachh. Ring 1—131 unger. und Parzellen	36
2—86 gerade und Parzellen	36
135—159 ungerade	33
98—126 gerade	33
Schwalbenstraße	44
Schwanenstraße	3
Schwanewederstraße	125
Schwarzburgerstraße	71
Schwarzenbergstraße	110
Schwegerzerweg	125
Schweidnitzerstr.	120
Schweißschiff „Columbus“ R. d. Direct *	10
Schweizerstraße	23
Schwerinstraße	60
Sebaldstraße	106
Sebaldsbrücker Heerstraße	106
Sedanstraße	91
See, Am	110
Seebergerstraße	64
Seefahrtshof	44
Seefahrtsschule	6
Seefelde, Am und Parzellen	136
Seemannstraße	1
Seewenlestraße und Parzellen	122
Seilerstraße	17
Sempfstraße	3
Semmestraße	79
Sedelstraße	60
Siebtad	16
Sielwall	16
Simonstraße	11
Simsstr. Nr. 4, 5, 6, 8, 9 u. 12	129
Sodenstich	100
Sögestraße	2
Soltauerstraße	69
Sommerstraße	65
Sonderburgerstraße	76
Sonnenstraße	19
Soodenstraße	71
Sophienstraße	18
Sorgenfrei	27
Sortillienstraße	10
Sottrumerstraße	122
Spandauerstr.	116
Sperberstraße	126

Bezeichnung d. Straßen und Plätze	Stimm-bezirk
Spichernstraße	38
Spiekerbartstraße	1
Spiekerooogerstr.	115
Spitellenteistraße	4
Spitenfiel	2
Stadenstraße 1—32c unger.	29
2—28 gerade	29
35—77 unger.	30
30—100 gerade und Parzellen	30
Stadtwald	33
Stadtwerder und Parzellen	97
Stangenhof	7
Starnbergerstr.	76
Stavendamm	1
Stavenstraße	1
Stedingerstraße	25
Steffenstweg 1—13 unger.	47
2—6 gerade	47
23—97 unger.	49
12—196a ger.	49
99—157 unger.	57
198—206 gerade	57
Schule u. Baracken	57
173—235 unger.	58
Steinbachstraße	50
Steinernen Kreuz, Beim	20
Steinhäuserstr.	14
Steinstraße	6
Steintor, Vor d.	23
Stendorferstr.	118
Stenumerstraße	96
Stephanikirchenweide	38
Stephanikirchhof, Auf dem	5
Stephanitors-Contrescarpe	38
Stephanitor, Vor dem	5
Stephanitors-hofwerk	38
Stephanitors-kleinwen	38
Stephanitors-wallstraße	5
Stephanstraße	54
Sternstraße	44
Stettinerstraße	121
Steubenstraße und Parzellen	106
Stiftstraße	111
Stifter Weg	97
Stintbrücke	2
Stolbergerstraße	29
Stolzenauerstr. und Parzellen	135
Stubbenerstraße	126
Stuhrerstraße und Parzellen	133
Stuhrerstraße	8
Südweststraße	127
Substedtstraße	102
Suhrfeldo, Im und Wurt	102
Sulingerstraße	57
Sültterstraße	1
Sültterstraße	45
Sundikusbof	54
Talstraße	39
Tannenbergstr. und Parzellen	110
Tannenkamp	102
Tannhäuserstraß	30
Tannhäuserstr.	30
Tarmstedterstr.	63
Taubenstraße	17

Bezeichnung d. Straßen und Plätze	Stimm-bezirk
Taurogenerstr.	92
Tecklenborgstraße	38
Teerhof	9
Thedinghausenerstr. und Parzellen	87
Theodorstraße	74
Theodor-Körnerstraße	15
Theresienstraße	26
Thielenstraße	66
Thorner Straße	122
Thüringerstraße	59
Tiefstraße	97
Tiefer	1
Tiefenstraße	112
Tilsmannskamp	14
Tilsterstraße	43
Timmerlohrerstr.	65
Timmerstraße	4
Töverbohmstraße	4
Togostraße	126
Tölnerstraße	71
Torgauerstraße	67
Travemünderstr.	114
Treskowstraße	26
Trefelderstraße	29
Trinidadstraße	106
Tritonstraße	39
Tübingerstraße	76
Twistringerstr.	57
1-Bootsbaracken	121
Uesenerstraße	118
Uhlandstraße	35
Ulenflehe	2
Ulmenring, Im	125
Ulmenstraße	73
Unser Liebfrauen-kirchhof	2
Unterstraße	46
Uriesstraße	124
Utbremer Ring und Parzellen	67
Utbremerstraße 1—51a	45
55—153a	51
154—200	45
Vagtstraße	25
Vahrerstraße 1—219 ungerade	106
2—224 gerade	106
226—396 ger. u. Parz.	110
221—407 unger. u. Parz.	110
Vasmerstraße	19
Vegesackerstraße 1—157 unger.	60
2—102 gerade	60
159—Ende ungerade	115
160—Ende gerade	115
Vennkohlstraße	3
Verdenerstraße 1—30	29
31—Ende	30
Vietorstraße	14
Viktoriastraße	46
Violenstraße	1
Vionvilestraße	37
Virchowstraße	106
Vogelsangsgang	5
Vohnenstraße	98
Vollmerstraße	74
Vorstr., gerade bis Nr. 40 einschl.	112
Vulkanstraße und Parzellen	186
Wachmannstraße und Parzellen	34
Wacholdertraße	39
Wachtstraße	1
Waagestr., Große	2

Bezeichnung d. Straßen und Plätze	Stimm-bezirk
Waagestr., Kleine	7
Wahmannstraße	97
Waldersseestraße	31
Walsschgang	38
Walsschstraße	33
Wall, Am 1—25	5
26—93	4
98—112	3
113—168	2
169—211	1
212 und 213	2
215—230	4
Walldammstraße	6
Wallerdamm und Parzellen	76
Waller Heerstr. 1—137 ungerade	61
2—142 gerade	61
141—Ende ungerade	114
144—Ende gerade	114
Waller Ring 2—138	58
143—Ende	76
Wallerfeldstr., Am	114
Wallerstraße und Parzellen	114
Wallfahrt, Kurze	3
Wallstraße, Neue	1
Wallstraße	2
Walsroderstraße	69
Waltjenstraße	121
Walsroderstraße	60
Wanderstraße	64
Wanderwea, Am	122
Wandrahmsweg	13
Wantriederstr.	71
Wangerooger Str.	115
Warsletherstraße	57
Warnkenzang	7
Warthurastraße 1—43 ungerade	47
2—14 gerade	47
22—Ende gerade	50
53—Ende ungerade	50
Wartumer Heerstr. 5—13 unger.	81
28—60 gerade	81
45—153 unger.	136
120—152 gerade und Parzellen	136
Wasserhorsterstr. und Parzellen	125
Wasserstraße	5
Waterbeerstraße	127
Waterloostraße	91
Weberstraße	16
Wegesende	2
Wehrkamp, Am	129
Weide, An der	11
Weidedamm, Am	67
Weidestr., Große	12
Weidestr., Kleine	13
Weimarerstraße	30
Weinstraße	13
Weißenburgerstr.	37
Weizenkampstr.	78
Wendstgang	5
Wendstraße	26
Wenkenstraße	3
Werder	6
Werderhöhe	98
Werderstraße	6
Werderufer, Am	6
Wertstraße	121
Wernerstraße	26
Wermigerooderstr.	29
Werrastraße	6
Wesertahn, An der	14
Weserdambhof	38
Weserdamm	103
Weserstraße	15
Weserwehr	102

Bezeichnung d. Straßen und Plätze	Stimm-bezirk
Westerdeich 1—140 und Parzellen	132
141—Ende	135
Westerstraße	9
Westfalenweg	112
Weyerderstr.	112
Wichelnburg	5
Wichelnburgstr.	5
Wiechmannsgang	4
Wiechmannstraße	49
Wiedaustraße	61
Wiedhofstraße	135
Wiedstraße	43
Wiegandstr., Dr.	129
Wiehenstraße	129
Wielandstraße	23
Wiesbadenerstr.	83
Wiesengrund, Im	110
Wiesenstraße	12
Wildeshauserstr.	133
Wilhadstraße	1
Wilhelmshavenerstraße	53
Wilhelmstraße	19
Willenstraße	2
Willistraße	97
Willtederstraße	122
Willsteinsgang	5
Windhuffstraße	127
Winkel, Im grünen	97
Winkelstraße	100
Winterfeldstraße	60
Winterstraße	64
Winterwea, Alter	122
Wisch, In der	31
Wischhusenstraße	124
Wismarerstraße	123
Wiskundstraße	43
Wittekindstraße	124

Bezeichnung d. Straßen und Plätze	Stimm-bezirk
Wittenbergerstr.	51
Wittmunderstr.	115
Woltmershauser Allee	79
Woltmershauserstraße, Baracken	79
46/48—278 ger.	131
63—117 ung.	131
119—Ende ung.	132
280—Ende ger.	132
Wormserstraße	42
Worpswederstr.	64
Wörtherstraße	37
Wulfhoopstraße	86
Wulsdorferstraße	58
Wuthenstraße	8
Wutwesstraße	20
Wümmeniederstraße	125
Wünstorferstraße	28
Wuppertalstraße	31
Würden, Auf d.	133
Wurth, Auf der	127
Wurthstetherstr.	126
Wurtsangerstr.	70
Wüstestätte	1
Yorkstraße	92
Zedernstraße	45
Zentralbahnhof	12
Zeppelinstraße	106
Zeughausgang	2
Zeveneerstraße	122
Ziegelstraße	63
Zielenstraße	60
Zollpfad	38
Zweigstraße	39
Zwickauerstraße	67
Zwingstraße	52
Zwischenahnerstraße	131

Stimmlokale in der Stadt Bremen

Stimmbezirk	
1:	Schule Martinistraße
2:	Schule Martinikirchhof
3:	Turnhalle Katharinenstraße
4:	Schule Stephanikirchhof
5:	Schule Großenstraße
6:	Realschule Brückenstr., Eingang Neustadtswall
7:	Bulthauptschule, Neustadtswall
8:	Bulthauptschule, Neustadtswall
9:	Schule Peterstraße (Fürsorgeamt)
10:	Schule Kleine Allee
11:	Remberthschule, Fedelhören
12:	Oberschule für Mädchen, Karlstraße
13:	Lyceum, Kleine Helle
14:	Michaelisschule, Dovenstorsdeich
15:	Turnhalle, Häfen 66
16:	Schule Schmidtstraße 17.
18:	Aufbauschule, Am schwarzen Meer
19:	Roselius-Schule, Lerchenstraße
20:	Turnhalle, Häfen 66
21:	Remberthschule, Fedelhören
22:	Landesgesundheitsamt, Am Dobben 91
23:	Schule Schmidtstraße
24:	Taubstummenanstalt, Humboldtstraße
25:	Schule Lessingstraße
26:	
27:	Schule Hemelingerstraße
28:	Aufbauschule, Hamburgerstraße
29:	Schule Staderstraße

Stimmbezirk	
30:	
31:	
32:	Real-Gymnasium, Kaiser-Friedrichstraße
33:	Gymnasium, Parkallee
34:	Lyzeum, Bürgermeister-Smidtstraße
35:	Lyzeum, Bürgermeister-Smidtstraße
36:	Schule Schwachhauser Heerstraße 233
37:	Schule Schwachhauser Heerstraße 233
38:	Schule Talstraße
39:	
40:	Schule Nordstraße
41:	Kahrwegs Asyl (Eingang Ecke Düsseldorfer- und Lloydstraße)
42:	Kinderpflegeheim, Nordstraße 270
43:	Schule Holzhasen
44:	Handwerkerschulen, Weserbahn
45:	Volkshaus, Nordstraße (Eingang Auf dem Kamp)
46:	Volkshaus, Nordstraße (Eingang Auf dem Kamp)
47:	Schule Nordstraße
48:	Volkshaus (Eingang Auf dem Kamp)
49:	Marienschule, St. Magnusstraße
50:	Marienschule, St. Magnusstraße
51:	Schule Schönebeckerstr.
52:	" "
53:	" "
54:	Schule Hauffstraße
55:	
56:	Schule Holzhasen
57:	Schule Steffensweg
58:	Schule Vegesackerstraße
59:	Schule Elisabethstraße
60:	Schule Elsflethersstraße
61:	
62:	Friedhof Schlachthof
63:	Schule Herbststraße
64:	" "
65:	" "
66:	" "
67:	Schule Gothaerstraße
69:	Schule Regensburgerstraße
70:	Schule Regensburger-straße
71:	
74:	Schule Schlesswigerstr.
75:	Schule Pulverberg
76:	
78:	Schule Woltmershauser Allee
79:	Schule Woltmershauser Allee
80:	Schule Oderstraße
81:	
82:	Hilfsschule Mainstraße
83:	" "
84:	" "
85:	Schule Kantstraße
86:	" "
87:	" "
89:	Schule Geschwornenweg
90:	" "
91:	" "
92:	Schule Kornstraße
93:	
96:	Schule Buntentorsteinweg
97:	Schule Buntentorsteinweg
98:	Schule Buntentorsteinweg
99:	Schule Kattenturmer Heerstraße
100:	Schule Alter Postweg
101:	Schule Hodwisch
102:	
103:	Schule Alter Postweg
104:	Schule Alter Postweg
106:	Schule Sebaldsbrücker Heerstraße

Stimmbezirk	
108:	Schule Osterholzer Heerstraße
109:	Schule Schwachhauser Heerstraße 233
110:	Schule Horner Heerstr.
112:	
113:	Parkwache Parkallee 160
114:	Lyzeum Langereihe
115:	Realschule der westlich. Vorstadt, Eingang Stiftstsweg
117:	Schule Beim Ochtenhof
118:	Schule Ritterhuderstr.
120:	Schule Kirchenallee
121:	Volksheim Oststraße 10
122:	Schule Ritterhuderstr.
124:	Schule Humannstraße
125:	
126:	Schule Osteshausen Heerstraße
127:	Schule Osteshausen Heerstraße
129:	Schule Gramble, Heerstraße 239
131:	Schule Woltmershausers-straße 310
132:	Schule Rechtenfleterstr.
133:	
135:	Schule Wiedhofstraße
136:	Schule Oberstraße

Stimmlokale im Landgebiet

Stimmbezirk 137:	Gemeinde Arsten, Schule Arsten
138:	Gemeinde Borgfeld, Gemeinde Borgfeld, Schule Borgfeld
139:	Gemeinde Blockland, G. Garbade, Dammsiel
140:	Gemeinde Büren, Schule Mittelsbüren
141:	Gemeinde Grambkermoor, M. Haesloop, Grambkermoor
142:	Gemeinde Habenhausen, Gemeindehaus, Habenhausen 33
143:	Gemeinde Hudtting, Schule Riedhuchting
144:	Gemeinde Lankenau, H. Hintze, Lankenauer Deich 40
145:	Gemeinde Lehesterdeich, G. Andreas Nachf., Lehesterdeich 81
146:	Gemeinde Lesumbrof, Schule Lesumbrof 4
147:	Gemeinde Oberneuland-Rockwinkel, Turnhalle Oberneuland
148:	Gemeinde Osterholz, Alte Schule, Osterholzer Heerstraße 160
149:	Gemeinde Seehausen, Schule Seehausen
150:	Gemeinde Strom, Schule Strom

Eigene Stimmbezirke

a) in Stadt Bremen

Städtische Krankenanstalt	zugeteilt dem Bezirk 25
St. Josephstift	zugeteilt dem Bezirk 34
Diakonissenhaus	zugeteilt dem Bezirk 40
Bellebadhaus	zugeteilt dem Bezirk 6
Kahrwegs Asyl	zugeteilt dem Bezirk 41
Antsgarhaus	zugeteilt dem Bezirk 24
Altenheim Egestorff-Stiftung	zugeteilt dem Bezirk 148
Seeleute	zugeteilt dem Bezirk 12

b) in Bremerhaven

Städtisches Krankenhaus	zugeteilt dem Bezirk 12
St. Josephs-Hospital	zugeteilt dem Bezirk 12
Seeleute	zugeteilt dem Bezirk 5

c) in Vegesack

Städt. Krankenhaus

Jeder Parteigenosse

überzeugt sich rechtzeitig von der Lage seines Wahl-Lokales

und geht vormittags zur Wahl!



Raucher!

Der alte Waffenrock war Dein Ehrenkleid –

Gern und stolz hast Du ihn getragen. Kennst Du auch seine Geschichte? Jahrhunderte zurück liegt seine Entstehung. Wir bringen eine Reihe künstlerischer Darstellungen, zunächst 240 Bilder aus dem Zeitalter Friedrichs des Großen. Dazu enthalten unsere Sammelalben geschichtliche Erläuterungen, so daß Du ein historisches Werk von bleibendem Wert erhältst. Die Bilder sind außer den Gutscheinen allen unseren Zigaretten-Packungen beigefügt.

Trommler-Alarm-Sturm-Neue Front:

3½ ₰ 4 ₰ 5 ₰ 6 ₰

Unsere Marken sind dem Geschmack des verwöhntesten Rauchers angepaßt, denn nur edelste orientalische Tabake werden von uns verarbeitet.

STURM ZIGARETTEN G·M·B·H·DRESDEN